140. Montag den 20. Juni 1859. 140.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1½ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 19. Juni. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht, den nachbenannten kaiserl. östreichischen Offizieren den Rothen Adlerorden zu verleihen, und zwar:

Die zweite Klasse mit dem Stern: Dem Oberst-Hofmeister Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Albrecht von Oestreich, Feldmarschalllieutenant Grafen Braida.

Die zweite Klasse in Brillanten: Dem Generalmajor v. Ruff im General-Quartiermeisterstabe.

Die dritte Klasse: Dem Flügeladjutanten Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Albrecht von Oestreich, Oberstlieutenant Frhrn. v. Woeber, und dem Major Grafen Wimpffen im Adjutantenkorps.

Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem praktischen Arzte Dr. Friedländer zu Oppeln, und dem praktischen Arzte Dr. Roger zu Raudten den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Der königl. Kreisbaumeister Meyer zu Liebenwerda ist zum königl. Bau-Inspektor daselbst ernannt worden.

Der praktische Arzt Dr. Damm zu Salzkotten ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Büren, und der Thierarzt erster Klasse Perlett zum Kreis-Thierarzt des Kreises Halle, Regierungsbezirk Minden, ernannt worden.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist nach Breslau abgereist.

Angekommen: Der Generalmajor und Kommandeur der 8. Kavalleriebrigade, Graf zu Münster-Meinhövel, von Erfurt.

Abgereist: Der Fürst von Pleß, nach Breslau, der Generalmajor und Kommandeur der 4. Kavalleriebrigade, v. Gotsch, nach Köslin.

Nr. 142 des „St. Anz.'s“ enthält den Allerhöchsten Erlaß vom 14. Juni 1859 über die Mobilmachung, welcher wörtlich lautet:

Auf den Antrag des Staatsministeriums habe Ich heute die Mobilmachung von sechs Armeekorps, und zwar die des Gardekorps, so wie des 3., 4., 5., 7. und 8. Armeekorps befohlen und den Kriegsminister mit der Ausführung derselben beauftragt. Berlin, den 14. Juni 1859. — Im Namen Sr. Majestät des Königs: **Wilhelm, Prinz von Preußen,** Regent. Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen. Flottwell. v. Auerswald. v. d. Heydt. Simons. v. Schleinitz. v. Bonin. v. Patow. v. Bethmann-Hollweg.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Sonntag, 19. Juni Nachmittags. Nach den neuesten aus Verona eingetroffenen Nachrichten vom Kriegsschauplatze hat der Kaiser gestern Morgen in Lonato die Lagertruppen des siebenten und achten Armeekorps inspizirt. Der Kaiser wurde mit Jubel begrüßt und zeigte sich die gehobenste Zuversicht.

Aus Mantua vom gestrigen Tage wird gemeldet, daß der Belagerungszustand daselbst kundgemacht und eine Verproviantirung angeordnet worden sei.

Eine Emission lombardisch-venetianischer Kassenanweisungen mit obligatorischer Annahme im Totalbetrage von 50 Millionen Gulden findet statt.

Paris, Sonntag, 19. Juni Morgens. Der heutige „Moniteur“ meldet aus Brescia vom gestrigen Tage, daß der Kaiser und der König von Sardinien ihren Einzug daselbst gehalten haben und mit lebhaftem Enthusiasmus empfangen worden sind. Der „Moniteur“ enthält ferner einen Bericht über den Kampf bei Marignano, nach welchem der Verlust der Franzosen sich auf 943 Mann beläuft.

Bern, Sonntag, 19. Juni Nachmittags. Garibaldi ist bis Lonato vorgedrungen. Im Kirchenstaate haben die Gemeinden des rechten Tiberufers sich für die nationale Sache erklärt.

(Eingegangen 20. Juni, 7 Uhr Morgens.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 19. Juni. [Vom Hofe; die Großherzoge von Baden und Weimar; Gerüchte; Gedächtnißfeier rc.] Gestern Mittag kam die Königin vom Schlosse Sanssouci nach Berlin, machte der Großfürstin Helene im russischen Gesandtschaftshotel einen Gegenbesuch und kehrte darauf um 2 Uhr mit ihrem Gefolge wieder nach Potsdam zurück. Der König macht täglich Morgens 8 Uhr seine Promenade nach dem neuen Orangeriehause und sieht nach, wie weit die Bauten vorgeschritten sind; von dort geht er regelmäßig nach den Schießständen des 1. Garde-Regts. zu Fuß, und kehrt um 11 Uhr nach Sanssouci zurück. Auf diesen Spaziergängen begleitet den König der dienstthuende Adjutant. Nachmittags 4 Uhr machen Ihre Majestäten gemeinschaftlich eine Spazierfahrt und werden dabei gewöhnlich von dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm zu Pferde begleitet. Abends 7 Uhr ergeht sich der König in den Hauptgängen an der großen Fontaine; der König promenirt meist allein, das Gefolge befindet sich in einiger Entfernung. Wie man in den Hofkreisen erfährt, weigert sich der König, seinen Lieblingsaufenthaltsort in diesem Sommer mit einem anderen zu vertauschen. — Gestern Mittag war große Tafel im Palais des Prinz-Regenten und nahmen mit der Großfürstin Helene sämmtliche Mitglieder der königlichen Familie, der Prinz August von Württemberg, der Prinz Wilhelm von Baden, der Fürst von Hohenzollern, der Herzog Wilhelm von Mecklenburg, die hessischen Prinzen u. s. w. daran Theil. Nach Aufhebung der Tafel kehrten die in Potsdam residirenden Prinzen und Prinzessinnen dorthin zurück; der Prinz-Regent fuhr um 10½ Uhr Abends nach Babelsberg und übernachtete in seinem Schlosse. Heute Vormittag wohnten Ihre Majestäten und die Prinzen und Prinzessinnen des hohen Königshauses dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. Nach der Kirche verweilte der Prinz-Regent längere Zeit bei Ihren Majestäten in Sanssouci; um 3 Uhr war Tafel beim Prinzen Karl im Schlosse Glienicke, an der sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen, der Fürst von Hohenzollern, die hessischen Prinzen und andere fürstliche Personen erschienen. Die Frau Großfürstin Helene hatte absagen lassen und dinirte hier mit dem Prinzen August von Württemberg, dem Prinzen Wilhelm von Baden und mehreren russischen Familien. Die hohe Frau gedenkt noch einige Tage hier zu verweilen und dann an den Hof nach Neustelitz zu gehen, wo Ende dieser Woche ihr Enkel, der jüngstgeborne Sohn des Herzogs Georg und der Großfürstin Katharina, getauft werden soll. — Der Herzog von Gotha, welcher inzwischen mit einigen deutschen Fürsten Besprechungen gehabt hat, soll in kurzer Zeit hier eintreffen; auch von dem Besuche der Großherzoge von Baden und Weimar ist die Rede. — Man erzählt sich hier viel von einer Mission unseres Gesandten in Paris, des Grafen Pourtalès, nach Italien; daß diplomatische Unterhandlungen stark im Gange, ist hier ein offenkundiges Geheimniß. — Heute hielt in der Jerusalemer Kirche der Sup. Kober dem vor 8 Tagen an heiliger Stätte plötzlich verstorbenen Prediger Bräunig die Gedächtnißrede über Ev. Matth. 25 V. 21. Der Oberbürgermeister Krausnick, der Bürgermeister Naunyn und mehrere Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung wohnten der Feier bei. — Die beiden chinesischen Zwerge, welche jetzt im Krollschen Etablissement sich präsentiren, werden in dieser Woche auch einigemale in Potsdam gastiren.

— [Für hülfsbedürftige Militärfamilien.] Seitens des Oberhofmeisters J. M. der Königin, Grafen Dönhoff, wird Nachfolgendes veröffentlicht: „Bei der angeordneten Mobilmachung, wodurch so viele Militärs ihren gewöhnlichen Erwerbszweigen entzogen werden, hat Ihre Maj. die Königin beschlossen, Frauen aller Stände aufzufordern, um in Vereine zusammenzutreten, die zur Unterstützung einzelner hülfsbedürftiger Militärfamilien der ausmarschirten Truppen theils Beiträge sammeln, theils für einträgliche Beschäftigung derselben sorgen, theils selbst Arbeiten liefern, welche dem Kriegsheere zum Nutzen gereichen und, von dem Vereine bezahlt, an die Truppen abgeliefert werden; wohingegen die einzunehmenden Gelder wiederum für jene Familien verwandt werden sollen. Ihre Majestät die Königin werden das Protektorat über diese Vereine übernehmen und sofort unter Allerhöchsteigner Leitung einen Central-Verein hier in Potsdam gründen, von dem hernach das Nähere bekannt gemacht werden wird. Sanssouci, 16. Juni 1859.“

— [Die neue Staatsanleihe.] Nach einer Bekanntmachung des k. Finanzministeriums vom 17. d. betragen mit Einschluß der bereits vorher begebenen 6 Mill. Thlr. die Zeichnungen für die Staatsanleihe von 30 Millionen im Ganzen 31,875,100 Thlr. Die danach nothwendige Herabsetzung der Zeichnungen um 1,875,100 Thaler wird unverzüglich vorgenommen und bekannt gemacht werden.

— [Militärärzte.] Der General-Stabsarzt der Armee Dr. Grimm hat unterm 16. d. folgende Aufforderung an Aerzte und Wundärzte erlassen: „Da in Folge der auf Allerhöchsten Befehl eintretenden Mobilmachung es bei einigen Armeekorps noch an Aerzten fehlt, so werden solche jüngere, zum militärärztlichen Dienst nicht verpflichtete approbirte Aerzte und Wundärzte, welche für die Dauer des mobilen Zustandes bei den mobilen Truppen und Administrations-Branchen in den ärztlichen Dienst zu treten geneigt sind, hierdurch aufgefordert, sich durch Vorlegung ihrer Approbationen und sonstigen Zeugnisse baldigst bei mir zu melden, worauf ihnen die näheren Bedingungen, unter welchen ihre vorübergehende Anstellung erfolgen kann, werden mitgetheilt werden.“

Danzig, 18. Juni. [Russische Rüstungen.] Die „Danz. Ztg.“ erfährt aus Wilna aus zuverlässiger Quelle, daß der Befehl zur Zusammenziehung dreier russischer Armeekorps erlassen sei, und daß die Einberufung der bezüglichen Reserven erfolgt. Auch beim russischen Gardekorps werden alle Vorbereitungen getroffen, um dasselbe marschbereit zu halten.

— [Marine.] Gestern passirte die Korvette „Amazone“ den Hafen von Neufahrwasser und ging unweit der Fregatte „Thetis“ auf der Rhede vor Anker. (D. D.)

Eisleben, 17. Juni. [Zur Warnung.] Ein Gymnasiast, auf der Ferienreise gestern nach Hause begriffen, amüsirt sich unterwegs mit dem Abschießen eines geladenen Terzerols; obschon von Anderen gewarnt, läßt er von seinem leichtfertigen Vergnügen nicht ab, bis er das Unglück hat, seinen Reisegefährten, den Bergschüler S., dergestalt am Hinterkopfe zu verletzen, daß der Tod sofort erfolgte. — Der Gymnasiast, welcher kürzlich den Dr. Schmalfeld überfallen hat, ist von seiner Selbstverletzung wieder hergestellt; auch Dr. S. ist außer Gefahr.

Koblenz, 18. Juni. [Der Wolkenbruch im Brohlthal.] Um die zur Linderung des durch die Wasserfluthen in dem Thale des Brohlbaches und der Ahr hervorgerufenen Elends nöthigen Maaßregeln zu treffen und den Nothleidenden die sofortige nothwendigste Unterstützung zu gewähren, hat sich sogleich der königliche Regierungs-Präsident, Geh. Ober-Regierungsrath Delius von hier an Ort und Stelle begeben und verweilt schon seit einigen Tagen in jenen Gegenden. Auch ist man aufs Thätigste mit der Wiederherstellung der zerstörten Straßen und Kommunikationsmittel beschäftigt. Noch täglich wurden seither Menschenleichen im Brohlthale aufgefunden, unter anderen auch eine Engländerin, welche gerade mit ihrem Manne auf der Straße im Brohlthale spazieren ging, als plötzlich die furchtbaren Wassermassen angestürzt kamen. Der Mann rettete sich auf einen Baum, die Frau fand ihr Grab in den Fluthen. (Pr. Z.)

Oestreich. Wien, 16. Juni. [Bedrängnisse der Presse.] Während der Staat Oestreich einen heftigen Krieg in Italien führt, hat die Presse Oestreichs einen nicht minder heftigen Kampf im Innern zu bestehen. Das Hauptquartier der Feinde derselben ist im Ministerium des Innern. Seit dem Ausbruch des Krieges haben die Konfiskationen der Blätter hier in enormer Weise zugenommen. Einem einzigen Blatte allein, das in den unteren Klassen sehr verbreitet ist, wurden in der Zeit von nicht ganz drei Wochen 26,000 Exemplare weggenommen, was um so mehr ins Gewicht fällt, wenn man, abgesehen von dem Zeit- und Papierverlust, berücksichtigt, daß der Betrag für Stempel nicht ersetzt wird. Es würde schwer fallen, das Prinzip näher zu bestimmen, nach welchem bei den Konfiskationen vorgegangen wird; denn heute wird ein Blatt konfiszirt, welches nach dem „Nord“ mittheilt, daß Garibaldi in Como eingerückt sei, und morgen läßt man ungehindert dieselbe Nachricht passiren. Die vermehrten Konfiskationen in der letzten Zeit haben noch folgenden speziellen Grund. Vor einiger Zeit brachte die „Mil. Z.“ einen Brief des Kaisers von Rußland an seinen im östreichischen Heere dienenden Schwager, den Prinzen von Hessen, der sich entschieden zu Gunsten Oestreichs aussprach. Der revidirende Kommissar getraute sich nicht auf eigene Faust die Veröffentlichung dieses Briefes zu gestatten, und richtete deshalb eine Anfrage an die vorgesetzte Behörde, welche sogar die Veröffentlichung wünschte. Nachdem der Brief die Runde durch die Blätter gemacht, stellte es sich heraus, daß er apokryph war. Man suchte für die Beschämung ein Opferlamm und fand es in der Person des Kommissars, der doch nur einem höhern Auftrag folgte. Binnen 10 Stunden mußte er aufhören zu amtiren und wurde nach Gratz versetzt. Deshalb die allzu große Vorsicht und Empfindlichkeit der anderen Kommissare. Uebrigens ist man bemüht, den Redaktionen täglich neue Verhaltungsmaaßregeln in wünschender Form mitzutheilen. So kam vor Kurzem die Weisung, Louis Napoleon nicht mehr zu beschimpfen; Preußen nicht zu drängen, aber auch etwaigen Vergrößerungsgelüsten Preußens entgegenzutreten.; den Bundestag als ehrenwerthe, den Bedürfnissen Deutschlands genügende Institution nicht anzugreifen und von nöthigen Reformen in dieser Beziehung nicht zu sprechen; Kossuth nicht mehr zu nennen und Palmerston als nicht zu sehr franzosenfreundlich darzustellen. Die Journalistik kommt natürlich diesen Weisungen durch Passivität nach, obwohl der sonst harmlose Mann, der in der „Oestr. Z.“ Leitartikel dreht, Palmerstons Benehmen ein freches und perfides nannte. (Br. Z.)

— [Unverschämtheit Wiener Zeitungen.] Und wenn Preußen Alles gethan, was es thun konnte, so ist es doch ein unnützer Knecht gewesen, der nichts gethan, als seine Schuldigkeit. Es ist unglaublich, mit welchem schnöden Uebermuthe in Wien die Nachricht der „Preußischen Zeitung“, daß 6 Armeekorps mobil gemacht werden sollten, aufgenommen wird. Die „Presse“ schreibt: „Die „Preußische Zeitung“ meldet die Mobilisirung von sechs Armeekorps. Sie hätte für Mittheilung dieses den preußischen Staat in seinem innersten Wesen erfassenden Beschlusses wohl die Druckauszeichnung wählen können, mit der sie die Ernennung irgend eines Kanzleiraths begrüßt. Das offiziöse Blatt hat das Seine redlich gethan; es hat mit aller Rabulistik, deren ein Biedermann fähig ist, vor vier Tagen noch die Mobilmachung der „ganzen“ Armee bestritten, angeblich nur, um die Gemüther am letzten Subskriptionstage der Anleihe nicht zu alteriren; es hat am Tage darauf, als es sich nicht mehr um Finanzrücksichten handelte, die Depesche unterschlagen, welche von Unterhandlungen in Dresden wegen preußischer Truppentransporte nach dem Westen sprach; es begleitet denn auch heute die fatale Nachricht mit wunderlich friedlichen Phasen.“ Wie unerträglich wird erst der Uebermuth sein, wenn der Mohr seine Schuldigkeit gethan hat! (Diese „Schuldigkeit“ im spezifisch östreichischen Sinne wird hoffentlich von Preußen nie gethan werden; Oestreich hat nichtr zu fordern von Preußen! D. Red.)

Wien, 17. Juni. [Ueber die preußische Mobilmachung] sagt die „Presse“: „Preußen ergreift eine in den Wünschen Gesammt-Deutschlands gelegene Initiative, und das Organ des Berliner Kabinets stellt weitere, mit der Mobilisirung in Verbindung stehende Schritte in Aussicht, worunter nichts als ein Antrag verstanden werden kann. Die Art und Weise, wie das Organ der preußischen Regierung die Mobilmachung ankündigt, stellt eine bewaffnete Mediation des mit Preußen verbundenen Deutschlands in Aussicht. Es soll der Pariser Politik notifizirt werden, daß sie in Europa nicht schalten und walten könne, wie es ihr beliebt, sondern daß es noch eine Macht giebt, nämlich die deutsche, ohne welche so große und wichtige Fragen, wie die in Italien angeregte, nimmer entschieden werden können. Welche Aufnahme diese neue, sich vorbereitende Haltung Deutschlands in Paris finden wird, ist leicht vorauszusehen. Das Tuilerien-Kabinet wird diese, von einer halben Million Bajonnetten unterstützte Mediation zurückweisen, weil es sich ihr nicht unterwerfen kann, ohne sich des maaßgebenden Einflusses in Europa, den es für Frankreich in Anspruch nimmt, und des Prestige zu begeben, das es durch seine Waffenerfolge errungen zu haben glaubt. Nach den militärischen Vorbereitungen, welche in Preußen seit Monaten getroffen wurden, und bei der ganz besondern Beschaffenheit der preußischen Wehrverfassung ist kein Zweifel, daß die Dinge jetzt einen raschen Gang nehmen werden. Die Mobilmachung ist in Preußen eine Maaßregel, welche den ganzen

Organismus des Landes in Anspruch nimmt und alle Lebenskräfte desselben anspannt. Wenn Preußen mobil macht, tritt eine Unterbrechung der Funktionen des öffentlichen Lebens, ein allgemeiner Zustand ein, der nur durch die Anstrebung großer Zielpunkte gerechtfertigt werden kann. Aus diesem Grunde ist die Mobilisirung für Preußen ein schwerer Entschluß, der nur im äußersten Falle gefaßt wird. Ist aber dieser Schritt einmal gethan, dann ist er auch der Vorläufer rascher Thaten, denn eine passive Politik ist die Opfer und Anstrengungen nicht werth, welche die Mobilmachung dem Lande auferlegt. (Und die gestrige Unverschämtheit?! D. R.)

Wien, 18. Juni. [Diplomatisches.] Graf Rechberg ist gestern Abend nach Verona gereist. — An der Börse war das Gerücht verbreitet, der preußische Gesandte v. Werther werde heute Morgen dahin abgehen.

Hannover. Stade, 17. Juni. [Die Küstenbefestigungen an der Elbe] sind so weit vorgeschritten, daß der größte Theil der Arbeitsleute entlassen und bereits das Kommando vom 4. Infanterie-Regiment, welches bei den Schanzarbeiten mit verwendet worden, hier wieder eingerückt ist.

Baden. Heidelberg, 17. Juni. [Unwetter.] In den letzten Tagen wurde unsre ganze Umgegend längs der Bergstraße und dem Laufe des Neckarflusses von unheilvollen Naturereignissen in Folge starker Gewitter und hierdurch verursachter Ueberschwemmungen heimgesucht. Es wurden hier, zum Theil noch mehr in benachbarten Orten, Felder und Weinberge überschwemmt, Bäume entwurzelt, selbst einzelne Häuser zerstört, die Landstraßen und Fahrwege an manchen Stellen völlig demolirt, so daß der hiesige Stadtrath bloß zur Herstellung der beschädigten Wege eine Ausgabe von mehreren Tausend Gulden nöthig haben wird.

Frankfurt a. M., 18. Juni. [Die Großstaatsgelüste.] Man schreibt der „Sp. Z.“: „Nachdem durch den Aufruf der preußischen Landwehr Ihr Prinz-Regent gleichsam eine Appellation an das Volk gerichtet hat, für die Macht und Unabhängigkeit Deutschlands einzustehen, und hiermit dem preußischen Volke tief in das Familienleben eingreifende Opfer auferlegt sind: müssen wir leider nach Manchem, was wir hier sehen und hören, befürchten, daß der Geist der Partikulargelüste noch keineswegs erloschen ist, welcher, statt mit Jubel den Fahnen des mächtigsten Bundesgenossen in den Kampf für die nationalen Interessen zu folgen, seine verblendeten Blicke auf den Bundesformalismus wirft, in welchem Liechtenstein gleichmächtig an die Seite Preußens gestellt ist. Ich fürchte, die Erwartungen Ihres Volkes werden noch auf großen Widerstand von dieser Seite stoßen; aber diejenigen Dynastien spielen ein gefährliches Spiel, in denen kein Anhalt für nationale Ideen ist. Nachdem Preußen als Großmacht zum Kriege schreitet, ist es ungereimt, noch nebenbei die Bundeskriegsverfassung zur Geltung bringen zu wollen, statt einfach die Bundeskontingente jenen gewaltigen Heereskörpern anzuschließen. Die Forderungen von Garantieverträgen mit Oestreich tauchen wieder auf, und obwohl die ritterliche Treue Ihres Regenten dafür bürgt, daß keines deutschen Fürsten Erbe geschmälert werde, so sind Anzeichen vorhanden, daß einzelne Regierungen eine Sonderstellung einzunehmen gedenken, wodurch sie, statt den deutschen Fahnen Preußens zu folgen, doch nur in die Abhängigkeit des französischen Bonapartismus gerathen würden. Preußen würde ihr Schicksal dann kaum ändern können.“ (Hoffen wir, daß das nur Schwarzseherei ist. D. Red.)

Großbritannien und Irland.

London, 16. Juni. [Englands Neutralitätspolitik.] Die Handelswelt tröstet sich damit, daß die neue Regierung von der Neutralitätspolitik, die für England die ersprießlichste ist, zu Gunsten Frankreichs nicht abgehen werde, und man sagt sich, die kommerziellen Interessen werden durch den Kabinetswechsel nicht beeinträchtigt werden. Wenn man einmal diese Ueberzeugung hat, dann ist man mit der Veränderung sehr zufrieden; in der City wenigstens hatte das Derby'sche Kabinet nur darum manchen Freund, weil man auf dessen neutrales Verhalten zählen zu dürfen glaubte. Die Börse ist daher auch in der besten Stimmung und wird durch den reichlich versorgten Geldmarkt darin erhalten. Das Interesse an den östreichischen Staatspapieren ist der hiesigen Börse nicht fremd, und man wünscht deshalb allerdings, wie wenig man auch für die Politik Oestreichs im Innern und nach Außen Sympathien hat, daß es nicht allzu kahl gerupft aus diesem Kriege hervorgehen möge. Dieser Umstand ist es, der der Börse Lord John Russell als einen angenehmen Kandidaten für das Amt des auswärtigen Ministers erscheinen läßt. Die Russell'sche auswärtige Politik war immer die der City; er ist der Mann, dem man von allen Staatsmännern, die zum Regieren berufen werden können, die meiste und sorgfältigste Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse und Wünsche, des britischen Handels zutraut. Aus diesem Vertrauen läßt sich die Hoffnung auf Friedensvermittelungen erklären, die man hier hegt.

London, 17. Juni. [Tagesbericht.] Die Königin wohnte gestern dem Wettrennen zu Ascot bei und gab am Abend im Schlosse Windsor ein Diner, zu welchem an 70 Einladungen ergangen waren. — Der erschienene Bankausweis ergiebt einen Notenumlauf von 20,524,215 Pfd. St. und einen Metallvorrath von 17,951,041 Pfd. St. — Zwei Veteranen der englischen Armee sind gestorben: der Generalmajor David Macadam, der 54 Jahre mit Auszeichnung im Marinekorps gedient hat, und der General Gosselin, der im Jahre 1780 in die Armee eintrat, nicht weniger denn 70mal im Feuer war und seine 90 Jahre alt geworden ist. — Einem eben erst veröffentlichten offiziellen Ausweise zufolge hatten die englische Armee und Miliz im Jahre 1858 (bis 31. März gerechnet) 13,207,615 Pfd. St. gekostet. Vom Parlamente waren 13,443,235 Pfd. St. votirt worden. Blieben somit als Ueberschuß 235,620 Pfd. St.

— [Mobilisirung der preußischen Armee.] „Daily News“ bespricht den Gegenstand und bemerkt unter Anderm: „Der Prinz-Regent von Preußen hat allem Anschein nach das künftige Schicksal des europäischen Friedens in Händen. . . . Die Mobilisirung mehrerer Armeekorps ist ein Schritt, der nie ohne gewichtigen Grund geschieht, da es Preußen mehr, als irgend eine kontinentale Großmacht kostet, sein Heer auf den Kriegsfuß zu stellen. Aber die preußische Regierung legt in ihren Organen der Maaßnahme inen rein vorsichtsweisen Charakter bei. Preußen ist nicht mehr loß eine der europäischen Großmächte. Um die Leidenschaften eines Theils von Deutschland im Zaum halten zu können, hat es einen repräsentativen Charakter angenommen und steht in einem gewissen Sinne für ganz Deutschland ein. Wenn es vom Prinz-Regenten weise war, diese Verantwortlichkeit in Frankfurt zu übernehmen, so muß es auch weise von ihm sein, sich mit den Machtmitteln zu umgeben, die nöthig sind, um Preußens und Deutschlands Einfluß auf den Gang der Ereignisse geltend zu machen. Daraus folgt nicht, daß Preußen sich thatsächlich am Kriege betheiligen, und noch weniger, daß es einschreiten muß, um das große Sühnungswerk dieser Generation, um die Erlösung Italiens zu vereiteln. Im Gegentheil, es ist denkbar, daß diese Rüstungen eine geradezu entgegengesetzte Wirkung haben können. Wenn Preußen in dieser Krisis den Empfindlichkeiten des deutschen Patriotismus durch eine imposante Entfaltung rein deutscher Macht eine Befriedigung gewähren, wenn es zeigen kann, daß die militärischen Hülfsmittel des deutschen Vaterlandes zu seinem Schutze ausreichend sind, und daß es nicht an den Po zu gehen braucht, um den Rhein zu vertheidigen, dann wird es Europa einen wirklichen Dienst leisten und jene Stellung in Deutschland erlangen, die jeder Freund des Protestantismus und der verfassungsmäßigen Freiheit ihm wünschen muß. Der Prinz-Regent wird dann die unsterbliche Ehre erringen und sicherlich verdienen, dem größern Theil Europa's den Frieden erhalten zu haben und die Wiederherstellung des Friedens da, wo der Krieg jetzt wüthet, zu erleichtern.“

Malta, 12. Juni. [Die Befestigung von Malta.] Da die politischen Konjunkturen den Gedanken an die Möglichkeit einer Invasion erweckt haben, so dürften die folgenden Zeilen über die Befestigungs-Verhältnisse der Insel aus der Feder eines Sachkundigen nicht ohne Interesse sein. Die Befestigung von Malta ist eine durchaus altmodische, und den neusten Versuchen nach können die kolossalen Steinwälle schweren Vollkugeln durchaus nicht Widerstand leisten; der Malteser-Sandstein ist sehr weich, außerdem sind die Werke von einer Ausdehnung, daß England sie nicht mit Erfolg vertheidigen könnte, wenn die Flotte abwesend wäre und die Vertheidigungsmannschaft, statt der durchaus nöthigen Stärke von 20,000 Mann, nur etwa die jetzt die disponible Zahl von 7000 Mann betrüge. Abgesehen davon, daß, so lange die englische Flotte das Mittelmeer beherrscht, Malta sicher und als Arsenal von der größten Wichtigkeit ist: würde in Abwesenheit jener Flotte die Vertheidigung gegen eine große Invasions-Armee, die möglicher Weise durch eine Flotte unterstützt sein könnte, große Schwierigkeiten haben; jedoch sind die Außenwerke noch so erhalten, daß es einen harten Kampf kosten möchte, nach und nach bis zu der, durch Felsenschluchten und Felsenhänge vertheidigten Hauptstadt Valetta vorzudringen. Was für Plane in dieser Beziehung unter den englischen Militärs bestehen, ist kaum anzugeben; jedenfalls aber würde der Theil der Insel, auf welchem Valetta steht, immer noch nach Verlust sämmtlicher Vorwerke einen ganz außerordentlichen Widerstand leisten können. Das Vorgehen oder der förmliche Angriff gegen Valetta hat hauptsächlich deshalb große Schwierigkeiten, weil sich in dem durchaus steinigten Terrain keine Parallelen eröffnen lassen, so daß die belagernde Armee bei dem etwaigen Bau von Batterien gegen die Festung großen Verlusten ausgesetzt wäre. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 17. Juni. [Tagesnotizen.] Baron Brenier ist gestern Abends nach Neapel, Prinz Peter Bonaparte nach Korsika abgereist — Der Minister des Innern hat auf Antrag des Präfekten des Gironde-Departements das Erscheinen und den Verkauf einer Karikatur auf den FZM. Gyulai verboten. — In den französischen Gewehrfabriken wird Tag und Nacht für Bestellungen aus Italien, Rußland, der Schweiz und den Vereinigten Staaten gearbeitet. Von St. Etienne gingen in diesen Tagen wieder 25,000 Gewehre nach Sardinien ab. — Der Moniteur meldet, daß der „Cacique“ mit 600, der „Magellan“ mit 151 östreichischen Gefangenen in Toulon eingetroffen ist. — Auf Anordnung des Ministers der Marine und jenes des Innern soll auf dem französischen Küstengebiete sofort ein Signaldienst mittels der bestehenden und neu zu errichtenden Leuchtthürme eingeführt werden. Der Telegraphenverwaltung soll zu diesem Behufe ein Seeoffizier beigegeben werden. — Das Transportschiff „Le Rhin“ brachte 400 arabische Pferde nach Marseille, welche sofort mit der Eisenbahn nach dem Depot der reitenden Gardejäger abgingen. — Die Rüstungen zur Verstärkung der italienischen Armee sind in vollem Gange. Es wird jetzt nach dem 101. und 102. auch noch ein 103., 104. und 105. Linienregiment gebildet. — Dem Univers zufolge hat die sardinische Regierung bei dem Generalsuperior der Lazaristen und der Schwestern des heiligen Vinzenz um eine beträchtliche Menge barmherziger Schwestern zum Dienste in den piemontesischen Feldspitälern nachgesucht. — Kossuth befindet sich seit gestern Abends in Paris. Er setzt morgen früh seine Reise nach Genua weiter fort. — In Genua bringt man bereits eine große Zahl von Wagen zusammen, auf welchen das Material für Kanonenboote nach dem Po geschafft werden soll. — In Besançon brach ein Circus während der Vorstellung zusammen. Zuerst stürzte die zweite Logenreihe auf einer Seite und dann auf der andern Seite ein. Man kann sich die Verwirrung, den Lärm denken. Glücklicher Weise blieb Niemand todt, ungefähr fünfzehn Personen wurden mehr oder minder gequetscht und verwundet. Kaum war das Lokal leer, als es gänzlich zusammenbrach.

— [Militärisches.] Der „Moniteur“ meldet, daß durch kaiserlichen Beschluß vom 10. Juni interimistisch zum Ober-Befehlshaber der Divisionen des Westens und der 18. Militärdivision in Tours der Divisionsgeneral und Senator Letang, zum Oberbefehlshaber der Divisionen des Südwestens und der 12. Militärdivision in Toulouse der Divisionsgeneral und Senator Carrelet ernannt wurde. Der Eskadronschef Isidor Schmitz, der der Kaiserin die eroberte östreichische Fahne überbrachte, ist zum Oberstlieutenant im Korps des Generalstabes an die Stelle des zum Obersten ernannten Herrn v. Valdan befördert worden. — Der „Moniteur“ bringt ferner eine Reihe von Verleihungen des Ordens der Ehrenlegion und der Militärdenkmünze an solche Militärs, die sich bei Palestro ausgezeichnet haben. An der Spitze dieser Liste stehen ein Hauptmann und ein Bataillonschef vom 3. Zuavenregimente, die das Offizierkreuz der Ehrenlegion erhielten. — Die neue Kaserne am Platze St. Gervais in Paris, hinter dem Stadthause, die jetzt fertig ist, erhält den Namen Kaserne der Kaiserin. — Das Pariser Kriegsdepot organisirt augenblicklich eine topographische Brigade, welche nach Italien geschickt werden soll, um daselbst eine topographische Karte des lombardisch-venetianischen Reiches aufzunehmen. — Garibaldi hat den jüngeren Sohn von Bixio, der in seinem Korps dient, zum Offizier vorgeschlagen und den jungen Mann als einen ruhigen und unerschrockenen Soldaten bezeichnet. — Der Kaiser hat die bestimmtesten Befehle erlassen, damit kein Gemälde oder sonst ein Kunstwerk in Italien angetastet werde.

Paris, 18. Juni. [Depesche.] Nach einer hier eingetroffenen Depesche aus Neapel ist eine Amnestie für politische Vergehen ertheilt worden.

Griechenland.

Athen, 9. Juni. [Italienische Sympathien ꝛc.] Bei Ankunft der Nachricht von den Siegen der Verbündeten in Italien erfolgte eine Kundgebung des Volkes vor der französischen Gesandtschaft unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser! Es lebe der König!“ Der französische Gesandte antwortete der Volksmenge, er werde von den Sympathien der Griechen für die Verbündeten seiner Regierung Mittheilung machen. Auch die Studenten machten eine Kundgebung und verlangten, es sollten öffentliche Gebete für den Sieg der Verbündeten in Italien angeordnet werden. Man zog hierauf nach der Kirche, und das Volk, das umherstand, erhob einen nicht enden wollenden Beifallsruf. — In der Thronrede am Schlusse der Session erklärte König Otto, er werde die Rathschläge des Schutzmächte befolgen, ohne jedoch dessen uneingedenk zu sein, was die Ehre des Vaterlandes erheischen könnte.

Der italienische Krieg.

Militärisches und Diplomatisches.

Wien, 17. Juni. Nach einer hier eingetroffenen authentischen Nachricht aus Verona vom heutigen Tage ist Feldzeugmeister Graf Gyulai auf seine Bitte vom Kommando der zweiten Armee enthoben und der General der Kavallerie Graf Schlick damit betraut worden. Graf Schlick ist geboren am 23. Mai 1789 und machte schon die Feldzüge von 1809, 1813—1815 mit. Im Jahre 1848 wurde er Kommandant von Krakau und Ende November desselben Jahres führte er ein bei Dukla in Galizien zusammengezogenes Korps von 8000 Mann nach Ober-Ungarn gegen die dortigen Insurgenten. In diesem Winterfeldzuge und in der demselben folgenden Kampagne sicherte er sich den Ruf nicht nur eines geschickten Strategen, sondern auch den eines Feldherrn, dessen von Glück begünstigte Operationen seinem Heere unbedingtes Vertrauen einflößten.

— Man kann ziemlich sicher annehmen, daß die Aufstellung der Armee am Mincio erst im letzten Drittel dieses Monats beendet sein wird. Unterdessen beschäftigt man sich gern mitunter mit Konjekturen, wie wir neulich eine solche aus der „Ostd. P.“ über den Angriff auf das Venetianische brachten. Die neueste „A. Z.“ bringt eine Korrespondenz, in welcher sie die Chancen einer Umgehung der östreichischen Stellung durch Südtirol erörtert. Der Verfasser sagt: „Der zweite Akt des Napoleonischen Feldzuges wird mit einer Umgehung Verona's eingeleitet. Seit dem 6. Juni wird das Niel'sche Korps mit einer savoyischen Brigade zum Anschluß an Garibaldi organisirt. 800 Maulthiere, die Gepäck und kleine gezogene Gebirgskanonen tragen, sind bereits diesem besondern Korps zugetheilt worden. Es führen zwei bequeme Straßen durch das Gebirge nach Roveredo und Trient, die eine von Bergamo, den Lago d'Iseo entlang durchs Val di Sole und Val di Non; die andere von Brescia aus den Chiese entlang nach Vestone und Sacre. Auf beiden Wegen kann man Trient und Roveredo erreichen. Gelingt dem Niel'schen Korps dieser Marsch, so kann es sich entweder südlich nach Verona hinziehen und die östlichen Ufer des Gardasees besetzen, von wo es nicht leicht vertrieben werden kann, wie die Oestreicher aus den Feldzügen von 1796 und 1848 wissen, von wo es sich aber mit dem über Brescia vordringenden Hauptkorps der Franzosen in Verbindung setzen kann. Das genannte Korps kann aber auch, wenn es in dem Plane des Kaisers Napoleon liegt, von Trient und Roveredo direkt nach Vicenza in den Rücken der Oestreicher ziehen, und Napoleon wird auch dafür sorgen, daß er entweder direkt durch einen Stoß auf Verona oder durch eine zweite südliche Umgehung der Oestreicher mit seinem ersten Korps in Verbindung tritt. Dann stehen die Oestreicher in ihrem unangreifbaren Festungsviereck und haben Italien — verloren. Was das Gelingen des Plans begünstigt, ist, daß 1) Südtirol die Feinde wenigstens indirekt unterstützen, daß es ihnen alle Stellungen der Oestreicher verrathen wird; daß 2) in dem östreichischen Hauptquartier der unbesiegbare Wahn herrscht, daß Napoleon gerade ihr Festungsviereck angreifen müsse — ein Wahn, den er ihnen sehr gern läßt; und daß 3) durch den Marsch der Franzosen deutsches Bundesgebiet verletzt wird. Das wird nicht sein können, werden die guten Oestreicher sagen, dies wäre zu dumm von Napoleon. Ich fürchte, sie werden, in diesem Wahn befangen, dieses Bundesgebiet unbesetzt lassen. (!) Ist dann der Napoleonische Coup gelungen, tritt in Verona eine Verwirrung ein, wie sie am 31. Mai im Zobel'schen Korps, am 2. Juni im Gyulai'schen Hauptquartier eingetreten ist, wo sich die Suffisance vollständig verrechnet hatte, dann schwächt man die Hauptarmee und kann mit 30,000 Mann nicht mehr gut machen, was man jetzt und zur rechten Zeit mit 6000 M. verhindern kann.

— Zwischen Verona und Mantua, melden die Wiener Blätter, wurde ein optischer Telegraph eingerichtet, der beide Festungen telegraphisch verbindet, ohne daß eine Störung des Verkehrs möglich wäre. Der Telegraph arbeitet bei Tag mit flügelähnlichen Brettern, bei Nacht mit Hohlspiegeln und Siderallicht.

Wien, 18. Juni. Ein offizieller Bericht der „Wiener Zeitung“ meldet, daß die Oestreicher in dem Treffen bei Magenta an Todten 63 Offiziere und 1302 Mann, an Verwundeten 218 Offiziere und 4130 Mann verloren haben; vermißt werden 4000 M.

Verona, 12. Juni. Seit gestern durchziehen Patrouillen von der Polizeimannschaft (es wird zu diesem Dienste ein Theil der von Mailand zurückgezogenen verwandt) zu zweien, nach Umständen auch zu dreien und vieren, die Bayonnette auf ihre Stutzen gepflanzt, den ganzen Tag über die Stadt oder halten Wacht an den ihnen zugewiesenen Posten nächst den Straßenecken. Zu der Abenddämmerung gesellen für die Nacht sich diesen auch noch verstärkte Militärstreifwachen hinzu. Unendliche Wagenzüge, mit Schanzkörben, Karren, Schaufeln und sonstigem Schanzarbeitergeräthe, dann mit Getreide, Heu und Zwiebackfässern beladen, nehmen ihren Weg durch San Zeno über die Piazza d'Armi und Porta nuova. Batterien mit voller Bespannung und Bemannung rasseln über das Pflaster. Neue, hier noch nicht gesehene Eskadronen und Bataillone rücken ein und ziehen wieder ab. Es gilt, die beiden Festungen des Mincio (Peschiera und Mantua) und die der Etsch (Verona und Legnano) auf die Rolle vorzubereiten, welche zu spielen sie demnächst berufen sein werden. Denn der Rückzug unsrer Armee auf die Linie des Mincio ist nunmehr eine beschlossene Thatsache. Alle Kämpfe, von welchen Ihnen der Telegraph aus diesen und den nächsten Tagen viel eher berichten wird, als ich es vermag, haben nur mehr den einen Zweck, die Ordnung dieses Rückzuges zu sichern, so wie sie gegnerischerseits kein andres Ziel mehr verfolgen können, als diese zu stören. Dahin auch gehörte das vorgestern zwischen Lodi und Melegnano vorgefallene Treffen zwischen den Franzosen und dem in Lodi aufgestellt gewesenen Armeekorps des F. M. L. Benedek, das insofern seinen Zweck vollkommen erreichte, als es die Versuche des Feindes, die diesseitige Rückzugslinie von Piacenza über Cremona nach Mantua zu durchbrechen und die Arriere-Truppen von denen des Hauptkorps abzuschneiden, mit Erfolg vereitelte. Leider hat es aber auch das Leben eines der bravsten Offiziere der östreichischen Armee, des Generals Boer, gekostet. Daß dieser Rückzug, nach dem, was nun einmal nicht geschehen und geschehen, erfolgen mußte, ist eine so klare strategische Nothwendigkeit, daß es schwer war, sie nicht vorauszusehen, und daß man deshalb auch annehmen darf, daß sie auch östreichischerseits in reifliche Vorerwägung genommen worden.

Sagen wollen, daß sie für Oestreich ganz ohne Nachtheil sei, hieße die Thatsachen mit Absicht verkennen. Sie hat die Nachtheile, daß sie dem Feinde erstens ein Stück revolutionirten Landes Preis gibt, ich möchte sagen, die Hälfte des goldenen Apfels, um den eigentlich der Streit erhoben worden; daß sie ihm die Hülfsquellen und materiellen Kräfte jeder Art dieses Landes eröffnet; ferner daß sie ihm die Möglichkeit bietet, die in den letzten Schlachten erlittenen Verluste rasch aus einer mit jubelndem Fanatismus zuströmenden Bevölkerung zu ersetzen, während Oestreich seine Ressourcen erst aus fernen Kronländern heranziehen muß; endlich, daß sie ihm die größere Entfaltung seiner Streitkräfte von der Seite Parma's und Modena's zugesteht, des immerhin auch etwas wiegen-

den Verlustes nicht zu gedenken, den die Kriegskasse Oestreichs durch den Entfall des auf die Lombardei repartirten Antheiles der erst vor Kurzem ausgeschriebenen Silberanleihe erfährt, von welcher auch noch nicht einmal die erste Rate dorther eingezahlt worden. Sie hat aber auch ihre Vortheile, und zwar ihre großen gegen welche jene Nachtheile, natürlich dabei nur die nun einmal faktische Sachlage im Auge behalten, als ganz untergeordneter Bedeutug zurücktreten. (Das ist denn doch gar zu spezifisch östreichisch angesehen. D. Red.) Sie führt vor Allem einen wesentlichen, nicht ungleichgültigen Wechsel der Rollen herbei. Geboten die Festungen von Casale und Alessandria den Oestreichern auf ihrem Marsche nach Turin ein schwer zu überwindendes Halt, so werden nun ihre Gegner von dem Vierecke Peschiera-Mantua und Verona-Legnano sich zum Stillstande verurtheilt sehen. Man darf sich freilich nicht leugnen, daß die Neutralität des Papstes die Franzosen wenig geniren dürfte, ihre Brücken über den unteren Po zu legen, und darf auch nicht der Seeschlange vergessen, die zwar fabelhaft aber darum nicht minder bedrohlich in den Gewässern der Adria schwimmt. Allein die Aufgabe Oestreichs wird es von jetzt an eben nur sein, ein Kleineres, von der Natur aufs treffzichste befestigtes Terrain — der Gardasee und die tyroler Alpen, der Po und seine Sümpfe, das Meer und Venedig — mit einer konzentrirten Armee gegen einen diffusen Feind zu vertheidigen, gerade so, wie seine diffusen Armeekorps bisher die Choks eines konzentrirten Gegners auszuhalten gehabt. Daß es dahin streben werde, dieser von Kunst und Natur aufs Großartigste befestigten Position auch noch einen imposanten Massennachdruck zu geben, der ihm im gebotenen Augenblick die Aufnahme einer mehr Erfolg versprechenden Offensive gestatten wird, daran ist nicht zu zweifeln. Bald wird auch Erzherzog Albrecht aus Ungarn mit seinem 150,000 Mann starken Armeekorps auf dem neuen Schauplatze erschienen sein. Daß es auch auf eine entsprechende Heeresführung Bedacht nehmen wird, ist nicht minder gewiß. Wir sind zu wenig Strategen vom Fach, um die Kriegsführung des FMZ. von Gyulai einer Kritik zu unterziehen. Gesagt aber möchte es nun doch werden dürfen, daß das Vertrauen in seine heerführliche Begabung gleich bei Anbeginn kein ungetheiltes gewesen und nun im Heere vollends erschüttert ist. Ist der jeweilige Militärgouverneur von Mailand auch zugleich Kommandant der zweiten Armee, so braucht darum doch noch nicht jeder Militärgouverneur ein geborener Feldherr zu sein. (K. Z.)

— In den Spitälern Verona's ist, wie der „Zeitschr. f. prakt. Heilk.“ gemeldet wird, die Krankenbewegung wahrhaft massenhaft, so daß in je 24 Stunden Hunderte von Kranken, ja einmal 700, zugewachsen sind; glücklicherweise sind viele davon nur erschöpft und erholen sich bald wieder, so daß der Wechsel außerordentlich rasch ist. Leider fehlt es sehr an Aerzten; die wenigen, die da sind, erschöpfen sich durch beispiellose Anstrengung; die Visite dauert Vormittags von 6 — 11 Uhr, und da muß es im Galopp hergehen. Zum Glück herrscht keine Epidemie. Das große Spital Santo Spirito ist herrlich gelegen und wird sehr gut gehalten; die Luft darin ist trotz der Ueberfüllung (nicht nur der Säle, sondern auch der Gänge) ganz rein, was man nicht genug anerkennen kann. Die Zahl der Verwundeten, die von Montebello, Varese, Magenta hierher gebracht wurden, ist nicht unbedeutend; darunter sind 7 Generale und eine Menge Stabsoffiziere; die Franzosen zielen offenbar auf die Häupter der Truppen. Von den Gemeinen sind die meisten in den Ellenbogen geschossen.

Triest, 16. Juni. Die amerikanische Dampffregatte „Wabasch“ mit 44 Kanonen und 600 Mann Bemannung, Kapitän Banon, mit dem Admiral Lavalette an Bord, ist angekommen. Es wurden die gewöhnlichen Salutschüsse gewechselt.

Venedig, 9. Juni. Die für die Verproviantirung Venedigs eingesetzte Kommission ist in voller Thätigkeit. Die Kleinhändler und sonstigen Verkäufer von Viktualien wurden angewiesen, ihre Vorräthe entsprechend zu vermehren; sowie auch Private aufgefordert worden sind, sich auf die Zeit von mindestens 6 Monaten mit den nöthigen Lebensmitteln zu versehen. Nach einer bestimmten Zeit werden dann die Vorräthe durch eine Kommission aufgenommen, worauf ein Tarif veröffentlicht werden wird, nach welchem sich die Verkäufer zu halten haben. Das Munizipium wird eine nicht unbedeutende Anleihe kontrahiren, um Ankäufe der dringendst nothwendigen Artikel vorzunehmen, welche dann im Falle des Bedarfs der ärmeren Klasse zu billigen Preisen überlassen werden können. Das Pharmazisten-Gremium hat sich mit den für alle Fälle nöthigen Arzeneien in hinlänglicher Quantität zu versehen; die montanistische Gesellschaft wurde angewiesen, für die Einfuhr von Steinkohlen, und die Unternehmung für die Gasbeleuchtung, dafür Sorge zu tragen, daß die Beleuchtung Venedigs auch im Cernirungsfalle ungehindert fortbestehe. Für die Einführung von Schlachtvieh, Zufuhr von Holz und Oel, so wie für die Ausführung sonstiger Details sind bereits die nöthigen Vorkehrungen getroffen. — Das französische Blokadegeschwader tritt ganz in den Hintergrund, hat selbst seine Tiefmessungsstudien vor der Hand eingestellt und scheint sich einzig dem Vergnügen des Fischfangs zu widmen

Mailand, 8. Juni. Der Korrespondent der „Times“ aus dem franko-sardischen Lager schreibt: Würde mir Jemand gesagt haben, daß ich, am 9. Tage nach meiner Ankunft in Vercelli, auf der Eisenbahn von Magenta nach Mailand fahren werde, hätte ich ihn geradezu für toll gehalten. Und doch ist es so. Gestern Nachmittag bin ich mit einem Train Verwundeter hier angekommen, die von Magenta hereingeschafft wurden. Auf der Eisenbahnstation waren Aerzte beschäftigt, den ersten Verband anzulegen, und die Züge fuhren ab und zu. Lauter Wagen 3. Kl., theils offen theils verdeckt. In diese wurden die Verwundeten unter höllischen Schmerzen gebracht; grüne Zweige darüber geflochten, um die versengenden Sonnenstrahlen abzuhalten, und ein großes Faß mit Wein oder anderem aus Wasser und Syrup gemischten Getränk hineingestellt, um den brennenden Durst zu löschen. Auf diesem Wege sah ich die furchtbarsten Scenen, die sich denken lassen: die Nachtseite des Sieges. Verwundete in allen Stadien von Schmerz und Todespein, halbnackt, zerfetzt, verstaubt und unkenntlich gemacht in ihrem geronnenen Blute. Mitten darin die Priester, die den Sterbenden die letzte Oelung reichten. Hier das verglaste Auge des eben Verblichenen, dort der irre Blick des eben Verendenden, daneben Andere, von denen sichs nicht gut sagen ließ, ob sie ihrer Leiden schon entbunden waren oder nicht. Wer da hinzutrat, ward still beim Anblick dieses Elends und entblößte mechanisch sein Haupt. Selbst die beweglichen Franzosen wurden ernsthaft und schweigsam; nur die Worte der Geistlichen, ein wüthender Schmerzensschrei oder ein verhauchendes Stöhnen unterbrach die feierliche Stille. Es war eine furchtbare Scene. Noch gräßlicher anzuschauen aber war, als diese Armen in die Wagen geschafft wurden. Dieses Jammern, diese zerfleischten Glieder und die schmerzverzerrten blassen Gesichter! Noch einmal wurde ihnen ein kühlender Labetrunk gereicht, dann gings fort mit Dampf und der Lärm auf den Schienen übertönte alles Andere. Zu Mailand angekommen, standen freiwillige Wärterinnen bereit, die Verwundeten in ihre Obhut zu nehmen. Ich selbst sprang aus dem Wagen und befand mich nach wenigen Schritten in einer neuen Welt, inmitten strahlender Gesichter, freudetrunkener Leute, blumenbekränzter Häuser. Französische Soldaten tummelten sich zu Fuß und zu Wagen mit den Einwohnern umher; von den Dächern flatterte die Trikolore Italiens und Frankreichs; auf den Hüten der Civilisten (der neueo Nationalgarde) staken Zettel mit der Inschrift: „Ordine e Sicurezza“ (Ordnung und Sicherheit) und in den Händen trugen sie Musketen aus dem Kastell der Stadt. Mit einem Worte, Mailand feierte den Abzug des östreichischen Heeres.

— Der Gemeinderath von Mailand hat beschlossen, daß die Proklamation des Kaisers an die Italiener in Marmor gegraben und daß diese Marmortafel zu ewigem Gedächtniß im Innern des Mailänder Domes angebracht werden soll.

— Hr. Amedée Achard vom „Journal des Débats“ schließt seine Korrespondenz aus Mailand, den 10. Juni, mit folgender Bemerkung: „Unterwegs kaufte ich eine Medaille mit dem dreifarbigen Bande; sie trägt auf der einen Seite das Profil Victor Emanuels mit der Umschrift: Vittorio Emanuele II. re italiano. Bemerken Sie wohl: re italiano und nicht re d'Italia. Auf der anderen Seite steht folgende Inschrift: Ai defensori della indipendenza italiana Cavour — Garibaldi 1859. Es scheint mir, daß diese Medaille, um welche man sich reißt, in ihrem kleinen Umfange eine ungleich beredtere Bedeutsamkeit hat als viele Anschläge und Proklamationen.“ — Derselbe Korrespondent erzählt auch, die Piemontesen seien von den Mailändern mit ungleich mehr Begeisterung aufgenommen worden, als die Franzosen.

Florenz, 12. Juni. Die Regierung hat den alliirten Truppen das Expropriationsrecht auf Pferde, Last- und Zugthiere, Fourage, Proviant, Kriegsprovisionen, Wagen und andere Kommunikationsmittel zugestanden.

— Nach Berichten aus Parma, vom 14. Juni hat die dortige, aus Cantelli, Bruni und Armani bestehende Regierungs-Kommission eine Sicherheitsbehörde ernannt und zugleich verfügt, daß eine Nationalgarde, ähnlich der Piemonts, organisirt werde. — Die „Gazzetta Piemontese“ veröffentlicht folgende, in Parma erlassene Proklamation: „Unsere Stadt hat nun Ruhe vor den Truppen, die sie vertheidigen sollten, und die es vorzogen, sie als Feindin zu behandeln. Diese Truppen gehen über den Po, um sich mit jenen zu vereinigen, die gegen die Sache der italienischen Unabhängigkeit kämpfen wollen. Nichts bedroht sohin mehr unsere Sicherheit und Ruhe. Mit ihr mögen Ordnung, Eintracht, öffentliches Vertrauen wiedererstehen. Parma wird sich seiner neuen Bestimmung würdig zeigen und sich vorbereiten auf die Zeiten der Wiedergeburt und der fortschreitenden Civilisation. Parma, 10. Juni. (Gez.) C. Cantelli. F. Bruni. E. Armani.“

Turin, 12. Juni. Der Korrespondent des „Morning Herald“ schreibt: „Der Rückzug der Oestreicher ist so rasch und allgemein, daß man nothwendig dahinter einen wohlvorbereiteten Plan vermuthen muß. Jetzt haben sie einen genügend großen Vorsprung gewonnen und werden zuverlässig vor den Franzosen den Mincio erreicht haben..... Der Marsch der französischen Armee durch die lombardische Ebene hat mittlerweile den Franzosen wohl gezeigt, daß der Bauer in der Lombardei für die „nationale Unabhängigkeit“ eine große Philosophie der Gleichgültigkeit im Busen trägt, und durch das Benehmen ihrer Befreier wird der Enthusiasmus in ihnen gewiß nicht geweckt werden.“ Der Korrespondent erwähnt dann eingetroffener Berichte, in welchen in den stärksten Ausdrücken über die Ausschweifungen geklagt werde, welche von französischen Truppentheilen, namentlich von Zuaven, auf dem Zuge durch die Lombardei verübt würden, und wogegen die kommandirenden Offiziere vergebens die schwersten Strafen angedroht hätten. Die Mannszucht sei in diesen afrikanischen Korps so gelockert, daß die Offiziere blutwenig Macht über ihre Mannschaft besäßen.

Turin, 13. Juni. In Mailand dauern die Festlichkeiten noch immer fort. Am 10. Abends aber, wo der Kaiser und der König das taghell erleuchtete Theater der Scala besuchten und mit dem Schlage 8 Uhr eintraten, erreichte der Sturm der Begeisterung den höchsten Grad. Der Kaiser Napoleon unterhielt sich lange mit dem neuen Statthalter Vigliani, der König Victor Emanuel mit dem neuen Podesta Grafen Luigi Belgiojoso, so wie mit mehreren Mitgliedern des Gemeinderathes, die ihn begleiteten. Während der Vorstellung trafen die Depeschen ein, daß die Oestreicher Lodi und die Adda-Linie geräumt hätten. Der Jubel des Publikums wollte nicht enden. Am andern Morgen verließ der König Victor Emanuel in aller Frühe mit einem Theile seiner Armee die Stadt. In Mailand trafen viele östreichische Gefangene ein, und am 10. kamen daselbst auch die den Oestreichern abgenommenen Fahnen an. In Parma ward auf Beschluß der außerordentlichen Kommission die dreifarbige italienische Fahne, mit dem savoyischen Kreuze in der Mitte, am 10. auf der Citadelle aufgehißt. Die von allen Seiten eintreffenden Nachrichten vom Abzuge der Oestreicher wirken, namentlich aber die Räumung von Piacenza, wahrhaft betäubend: man traut seinen Augen und Ohren kaum. Die geräumten Punkte beeilen sich, sofort Deputationen hierher zu schicken, um ihren Zutritt zur Nationalsache zu erklären. (K. Z.)

Turin, 14. Juni. Täglich treffen Nachrichten von Beitrittserklärungen zum Nationalkampfe ein. Bemerkenswerth ist namentlich die Erhebung von Reggio im Modenesischen, wo die Bürgerschaft nicht erst das Abrücken der 1000 Mann Oestreicher, die in dem benachbarten Modena standen, abgewartet hat. Die Anhänger der legitimen Regierungen im Parmesanischen wie im Modenesischen sind, je fester sie sich auf Oestreichs Schutz verlassen, jetzt um so bestürzter über den so plötzlichen und eiligen Abzug der östreichischen Besatzungen. Die Organisirung der Lombardei schreitet rasch voran. Für die Provinzen Como und Mailand sind bereits Intendanten ernannt, für die Provinzen Bergamo, Lodi, Brescia und Cremona wurden die geeigneten Persönlichkeiten bereits ausersehen. Massimo d'Azeglio wird dem Vernehmen nach mit denselben Vollmachten, wie Boncampagni in Toscana, als außerordentlicher Bevollmächtigter des Königs nach Bologna gehen. In Rom hat man seiner Siegesfreude durch Unterzeichnungen für zwei Ehrensäbel, wovon der eine dem Kaiser Napoleon, der andre dem König Victor Emanuel verehrt werden soll, Luft gemacht; in wenigen Stunden wurden zu diesem Zwecke 100,000 Fr. unterzeichnet. Hier in Turin stehen seit gestern in allen Schaufenstern zwei Lithographien, von denen die eine einen italienischen Infanteristen, der mit der dreifarbigen Fahne rüstig voranschreitet, darstellt und die Unterschrift führt: „Der erste Soldat der italienischen Unabhängigkeit“, während die zweite einen Zuavenkorporal mit der Unterschrift: „Der Zuavenkorporal“ zeigt; beide Bilder tragen die Züge Victor Emanuels und finden großen Anklang im Lande. — Aus Bergamo, 9. Juni, wird berichtet, daß dort von Palazzolo aus telegraphisch angefragt wurde, ob die Eisenbahn frei sei, um 1100 Ungarn transportiren zu können. Eine Abtheilung des Garibaldi'schen Korps, die in Bergamo stand, ließ zurücktelegraphiren, die Eisenbahn sei frei. Die Ungarn kamen, wurden aber in Seriate, eine Stunde von Bergamo, durch den dortigen Bahnhofsinspektor, der ein Oestreicher war, benachrichtigt, daß sie in die Falle gingen; sie verbarrikadirten sich nun eilends auf dem Bahnhofe, da die Alpenjäger heranzogen, und es kam zu einem Kampfe, wobei von den Alpenjägern, die von Hauptmann Bronzetti befehligt wurden, ein Unterlieutenant und 11 Soldaten kampfunfähig wurden und die Gegner mehrere Todte hatten. Die Ungarn zogen sich unverfolgt zurück, da die Alpenjäger zu schwach waren, um sich mit ihnen weiter einlassen zu können.

— Bekanntlich hatte die Turiner Regierung eine amtliche Untersuchung über das Benehmen der Oestreicher im Piemontesischen angeordnet. Die „Gazetta Piemontese“ bringt heute ein Aktenstück nebst gerichtlichen Belege, wonach 8 Personen aus Torricello bei Casteggio und eine aus Sta. Giulietta am 20. Mai von einer östreichischen Patrouille unter einem Korporal mitgenommen und auf der Landstraße erschossen wurden. Die Erschossenen, darunter ein Junge von 14 Jahren, standen im Verdachte, im Besitze von Pulver und Blei und Waffen zu sein; auch hat der eine der Bauern, der erst am 25. Mai in Folge seiner Verwundung starb, ausgesagt: „Ich bin unschuldig, wie Jesus. Die Feuerwaffen, die wir im Hause hatten, haben wir sechs Tage vor Erscheinen der Oestreicher versteckt und mit Erde zugedeckt; sie haben im Hause nichts gefunden.“

Turin, 16. Juni. Die Alliirten haben im Vormarsch auf den Oglio den Serio überschritten. Die sardinischen Vorposten stehen bereits bei Coccaglia (jenseits des Oglio), das Hauptquartier des Königs befindet sich in Palazzolo (am Oglio auf der Straße nach Brescia). Garibaldi steht in Brescia. General Urban scheint seinen Rückzug auf Orzinovo (ebenfalls am Oglio auf der Straße von Lodi nach Brescia) genommen zu haben.

Turin, 17. Juni. Der Prinz Napoleon hat in Toscana seine Bewegungen begonnen. Ein toscanisches Korps von 10,000 Mann und 800 Pferden befindet sich bei ihm. — Ravenna hat sich für die Sache der nationalen Unabhängigkeit ausgesprochen.

— Aus Genua schreibt der Times-Korrespondent vom 12. d. M.: Seit des Prinzen Napoleon Ankunft, wo die Artillerie Parade machte, haben wir außerordentlich wenig Kanonen, im Vergleich mit den durchziehenden Truppen, Munitionswagen u. dergl. hier ankommen sehen. Die wenigen, die hierher kamen, waren regelmäßig leichte Feldgeschütze. Gestern aber ist ein schwerer Artilleriepark eingetroffen, der gegen die Festungen verwendet werden soll. Es sind lange, schwer aussehende Zwölfpfünder, die für elliptische Geschosse gezogen sind und muthmaßlich 24pfündige Kugeln schießen können. Die meisten von ihnen sind in den Jahren 1841, 1848 und 1852 gegossen, so daß Ludwig Philipp und Liberté, Fraternité, Egalité neben dem Kaiserthum gegen Mantua und Verona fechten werden. Es sollen sich diese Geschütze besser gegen Festungsmauern als in der offenen Feldschlacht verwenden lassen und die Franzosen versichern, sie trügen 4000 Metres weit, und es lasse sich auf 3000 Metres mit ihnen Bresche schießen. Mag dies wahr oder falsch sein, ich kann nur berichten, daß dieser Artilleriepark gestern Nacht nach dem Kriegsschauplatze weiter befördert wurde. Die Gefangenen werden, wie ich mich oft überzeugt habe, von den Franzosen gut und die verwundeten Oestreicher von ihnen mit großer Zartheit behandelt. Sie kommen, gemeinschaftlich mit den französischen Verwundeten, auf Tragbahren an den hiesigen Hafen, werden in Barken vorsichtig an Bord gerudert, und es fehlt nie an guten Menschen, die für sie Orangen und Cigarren sammeln. Einen Oestreicher sah ich gestern, dem beide Beine zerschossen waren, und der sich trotzdem nicht wie ein Kind auf den Armen zum Wagen tragen lassen wollte. Lieber schob er sich selbst langsam mit seinen Armen bis zur Tragbahre, aber auch in dieser hielt er es unter seiner Würde, sich auszustrecken, sondern blieb aufrecht sitzen, und schaute, wie ein orientalischer Fürst in seinem Palankin, stolz auf die Umgebung herab. — Ungarische Deserteure mit ihrer Nationalkokarde, die so ziemlich wie die italienische aussieht, gehen frei in der Stadt umher und werden ohne Zweifel der ungarischen Legion einverleibt werden, die vom General Klapka hier gebildet wird. Letzterer sagt in seiner Proklamation, „sie müßten in der Lombardei kämpfen, bevor sie ihr eigenes Vaterland befreien können“, und „er habe darüber Audienzen beim Kaiser Napoleon und beim König gehabt.“

Paris, 16. Juni. Es ist wahr, daß die verbündeten Heere bedeutende Belagerungen vorzunehmen haben werden; Oestreich dagegen konzentrirt alle seine, auf 300,000 Mann geschätzten Streitkräfte hinter dem Mincio und wird es sicherlich auf neue Schlachten ankommen lassen. Die Nachrichten, welche das Kriegsministerium empfängt, stimmen sämmtlich darin überein, daß die östreichische Armee einen verzweifelten Widerstand auf der letzten Vertheidigungslinie in Italien vorbereitet und darin durch ein System von Festungswerken unterstützt werden wird, welche den Kampf mindestens sehr in die Länge zu ziehen geeignet sind. Unter solchen Umständen kann demnach Louis Napoleon um so weniger daran denken, den Kriegsschauplatz zu verlassen, als auch Kaiser Franz Joseph nominell den Oberbefehl über die östreichischen Streitkräfte übernommen hat. Innerhalb 14 Tagen denken die Verbündeten im Stande zu sein, den Feldzug am Mincio und im Adriatischen Meere mit Nachdruck zu beginnen. (Schl. Ztg.)

Paris, 18. Juni. Die heutige „Patrie“ behauptet bestimmt, daß der König von Sardinien die Deputation, welche ihm Seitens der Stadt Bologna die Diktatur angetragen, abschläglich beschieden haben.

Paris, 18. Juni. Der heutige „Moniteur“ meldet aus Travigliato (Treviglio?) vom gestrigen Tage: Der Kaiser befindet sich zu Travigliato und erfreut sich der besten Gesundheit. Der Zustand der Armeesist in jeder Beziehung vortrefflich. — Zu Toulon sind noch 751 Gefangene eingetroffen.

— Nach einer Korrespondenz der „Indépendance Belge“ würden die Festungen Peschiera, Verona, Mantua und Legnano gleichzeitig (?) von den Verbündeten belagert werden, und man ist hier der Ueberzeugung, daß die unerhörten Wirkungen der neuen Artillerie und die Vorrichtungen zum Anzünden von großer Entfernung aus diese Plätze weit eher zur Uebergabe zwingen würden, als man jetzt noch für wahrscheinlich hält. Uebrigens erhält sich das

Gerücht, die Diplomatie habe sich ihre Intervention bis zum Falle von Verona vorbehalten, um dann mit dem Vorschlage zur Berufung eines Kongresses aufzutreten. Jedenfalls erwartet man etwas Aehnliches von England und Rußland, während man hinsichtlich der Absichten Preußens noch im Unklaren ist. Ein zweites Gerücht ist für die Stimmung der öffentlichen Meinung äußerst bezeichnend, indem es auf nichts Geringeres hinausgeht, als daß ein junger russischer Prinz, der Herzog von Leuchtenberg, Enkelsohn des ehemaligen Vizekönigs von Italien, Eugène Beauharnais, für die Krone des lombardisch-venetianischen Königreichs als Kandidat mit Victor Emanuel in Konkurrenz treten würde, sobald man die Bevölkerung aufforderte, ihre Wünsche in Betreff der Regierung kundzugeben. Wenn dieses Gerücht, welches sich beharrlich erhält, einigen Grund hat, kann es dazu dienen, bis auf einen gewissen Punkt die Politik aufzuklären, aus welcher das Rundschreiben Gortschakoff's hervorgegangen ist, obgleich es gar keinem Zweifel unterliegt, daß der von Seiten der eroberten und aufgestandenen Provinzen erklärte Anschluß an die Regierung Victor Emanuel's der russischen Kandidatur große Schwierigkeiten darbieten müßte. (Schl. Z.)

Bern, 14. Juni. Die von dem Bundesrath angeordnete Armirung des Luziensteigs mit Positionsgeschützen fällt wahrscheinlich auf und man betrachtet es vielleicht als einen Beweis der Antipathien, welche in der Schweiz gegen Oestreich vorherrschen. Der Grund ist aber einfach der, daß man bei uns Herr seiner Thore bleiben will, und glaubt, daß Oestreich und seine Verbündeten (den Fall angenommen, daß der deutsche Bund für Oestreich einschreiten sollte) gesonnen oder fast genöthigt sein könnten, sich der schweizerischen Pässe nach Italien, zunächst der graubündtischen, zu bemächtigen. Von kompetenter Seite wird versichert, die Pässe und Wege aus dem obern Etschthal und dessen Seitenthälern an die lombardischen Seen (Iseo, Idro, Garda) seien von den Oestreichern entweder ganz unbewacht oder wenigstens nicht zureichend besetzt, die Stimmung der Bevölkerung aber so bearbeitet, daß Garibaldi durch das Gebirge bis an den Gardasee und die Etsch zwischen Ala und Verona vorzudringen entschlossen sei, während die französisch-sardinische Hauptarmee auf Peschiera losmarschire. Auf dem Garda-See werden die von Genua herbeigeführten französischen Kanonenboote ihre Verwendung finden und zur Eroberung Peschiera's mitwirken, so daß die östreichische Armee in dem berühmten strategischen Viereck sich von Tirol abgeschnitten fände, wenn sie die feindliche Hauptmacht nicht durch ein entscheidendes Treffen an den Ticino zurückzuwerfen vermag. Bald werden wir auch von den Operationen der Armee unter dem Prinzen Napoleon gegen die untere Po-Linie hören, sowie von einem Angriff auf Venedig; die Einverständnisse, welche die Franzosen in allen italienischen Städten und Gegenden haben, fördern ihre Operationen außerordentlich, und sie hoffen nichts Geringeres, als die ganze östreichische Armee zwischen Etsch und Mincio einzuschließen. So sprechen sich Offiziere aus, welche das Gebirge zwischen Adda und Etsch, so wie Oberitalien kennen und dieses Terrain vor kurzer Zeit wieder bereist haben. Kommt es soweit und entschließt sich alsdann der deutsche Bund zur Unterstützung oder Rettung der östreichischen Armee in Oberitalien, so bleibt ihm kein anderer Weg übrig, als der durch die Alpenpässe der östlichen Schweiz, zunächst durch die graubündtischen, deren Schlüssel der Luziensteig ist.

Bern, 15. Juni. Laut der „Democrazia" kursirten am 26. Mai folgende Manifeste in Varese: „Die freien Söhne der Schweiz, welche an der heiligen Sache, für welche wir kämpfen, theilnehmen wollen, werden von mir mit Dank aufgenommen. G. Garibaldi. — Der Hauptmann Franz Montanari ist von mir beauftragt, die waffenfähigen Italiener, die sich in der Schweiz befinden, einzuladen, sich dem von mir befehligten Korps anzuschließen. G. Garibaldi."

Bern, 16. Juni. Der „Bund" bringt folgende Korrespondenz aus dem Hauptquartier Samaden (Graubündten): Die Brigade Letter ist nun vollständig eingerückt und hat ihre weitverzweigten Kantonnements bezogen, wie folgt: In Castasegna (Bergell) liegen die Bündtner Schützen und zwei Kompagnien Aargauer in Poschiavo und Brusio die Berner Schützen und eine Kompagnie Aargauer, in Samaden und Umgegend der Rest des schönen Aargauer Bataillons. Die St. Galler halten mit einem halben Bataillon Zernetz, Schuls und Martinsbruck besetzt, mit der andern Hälfte haben sie die Grenzwache im Münsterthal bezogen. Der Brigadestab und das Kommissariat sind in voller Thätigkeit, noch fehlt es aber an der Naturalverpflegung. Die Mannschaft hat sich einstweilen noch nicht über zu große Hitze zu beklagen, wie im Tessin; denn der Ober-Engadiner Sommer soll, wie Spottvögel behaupten wollen, erst mit den Hundstagen beginnen. — Für die Festungswerke von Luziensteig ist, wie wir bereits gemeldet, vom Bundesrathe ein Kredit eröffnet worden. Der Betrag von 35,000 Fr. soll für den Bau einer Kaserne mit Stallungen verwendet werden.

— Aus Domo d'Ossola wird der „Gaz. du Val." geschrieben, daß in Zeit von 8 Tagen die piemontesischen Bahnen von Arona nach Novara und Novara-Vercelli wieder eröffnet sein werden; dagegen sei die Linie Novara-Valenza so arg beschädigt, daß sie längere Zeit zur Herstellung bedürfe. Domo d'Ossola und das Wallis werden dieses Jahr bedeutenden Abbruch an ihrem Fremdenverkehr erleiden.

— Schweizerische Zeitungen erwähnen nicht ohne Stolz, daß der östreichische Artillerie-Offizier, welcher im Verein mit seiner Mannschaft sich im Treffen bei Montebello auf einer isolirten Anhöhe während drei Stunden des heißesten Kampfes mit zwei Kanonen gegen den ununterbrochenen Angriff französischer Infanterie, Kavallerie und Artillerie vertheidigte, ein Schweizer von Geburt, Theodor Meier, der 22jährige Sohn des Ministerialraths Bernhard Meier sei.

Bern, 18. Juni. Aus Castasegna (Graubündten) ist vom gestrigen Tage die Meldung eingetroffen, daß in Colico 3000 Franzosen eingerückt waren, die in der verflossenen Nacht auf Morbegno zu, ohne Zweifel nach dem Stilfser Joch marschirten, wo die Oestreicher die Teufelsbrücke zerstört haben. Aus dem Engadin wird vom heutigen Tage gemeldet, daß die Franzosen in Eilmärschen gegen den Stelviopaß, der von den Oestreichern mit Artillerie besetzt ist, rücken. Die Oestreicher verschanzen sich in Nauders. Im Veltlin instruiren Offiziere Garibaldi's die Freischaaren.

Militärzeitung.

Preußen. [Stärke und Zusammensetzung der Armee.] Die Eintheilung der preußischen Armee besteht für den Frieden in 9 Armeekorps, davon ein Gardekorps zu je 2 Divisionen, à 2 Infanterie- und 1 Kavalleriebrigade, wovon die ersteren immer aus je 1 Garde- oder Linien- und 1 Landwehr-Infanterieregiment, die letztere dagegen aus 2 Linien- und 2 Landwehr- resp. bei dem Gardekorps aus 3 Garde- und 1 Garde-Landwehrkavallerieregiment zusammengesetzt sind. Die Artillerie, Jäger und Pioniers sind nur den einzelnen Armeekorps als solchen zugetheilt. Für den Kriegsfall bleibt die Aenderung dieser Eintheilung ganz dem Belieben des Landesherrn anheimgegeben.

Auf dem Kriegsfuße besteht die preußische Armee zusammen aus 4 Garde-, 4 Garde-Landwehr- des 1. und 4 des 2. Aufgebots, 32 Linien-, 32 Landwehrregimentern des 1. und noch 32 des 2. Aufgebots zu je 3 Feldbataillonen, à 4 Kompagnien zu je 250 Kombattanten ohne Offiziere, und diese und die Stäbe eingerechnet 1024 Kombattanten per Bataillon, wie bei der Garde und Linie per Regiment noch aus einem besondern Ersatzbataillon à 3 Kompagnien, wovon jede zu 325 Mann inkl. Offiziere und das Bataillon, den Stab inbegriffen, aus 982 Kombattanten. Ferner aus 1 Garde- und 8 Linien-Reserveregimentern à 2 Bataillonen, mit je 1 Landwehrbataillon des 1. und 1 des 2. Aufgebots, 10 Jäger- und Schützenbataillonen, ohne zuständige Landwehr, und 8 kombinirten Reservebataillonen, alle von derselben Stärke und Zusammensetzung, wie die Garde- und Linienbataillone. Zusammen gleich 414 Bataillone, oder Total, ohne Regimentsstäbe, Musik, ärztliches Personal und Fuhrwesen = 420,624 Mann Infanterie.

Die preußische Kavallerie umfaßt 6 Garde- (2 Kürassier-, 1 Dragoner-, 1 Husaren-, 2 Ulanen-), 2 Garde-Landwehrregimenter des 1. (Lanzenreiter) und 2 des 2. Aufgebots (dieselbe Waffe), 32 Linien- (8 Kürassier-, 4 Dragoner-, 12 Husaren-, 8 Ulanen-), 32 Landwehr-Kavallerieregimenter des 1. Aufgebots (8 schwere Reiterregimenter ohne Küraß, sonst dieselbe Zusammensetzung wie in der Linie) und 32 Kavallerieregimenter des 2. Aufgebots, jedes von allen diesen Regimentern zu 4 Feld-, und bei den Garde- und Linienregimentern noch eine besondere Depoteskadron, à 150 Mann und Pferde, und das Regiment inklusive Stab und Offiziere zu 625 Kombattanten. Noch gehören hierzu 8 Reserveschwadronen des 1. und 8 des 2. Aufgebots, welche den 8 Linien-Reserve-Infanterieregimentern zugetheilt sind. Total gleich 106 Regimenter und noch 54 einzelne Schwadronen oder zusammen 478 Eskadronen mit 71,700 Mann und Pferden ohne Offiziere, Regimentsstäbe, ärztliches und thierärztliches Personal und Train.

Die Artillerie besteht aus 9 Regimentern zu je 3 reitenden und 9 Fußbatterien, 1 Feuerwerkerabtheilung, 3 Festungs- und 1 Handwerkerkompagnie, wie für den Feldzug eine durch das Bedürfniß bedingte Zahl von Park- und Munitionskolonnen. Die einzelnen Batterien führen für den Frieden nur 4, für den Kriegsfall 8 Geschütze, weswegen bei der preußischen Artillerie auch keine besondere Landwehreintheilung besteht, sondern die ausgedienten Mannschaften zu ihren resp. Regimentern bis zum vollendeten 39. Lebensjahre gewissermaßen in einem Kriegsreservistenverhältniß verbleiben. Die Gesammtstärke der preußischen Artillerie darf auf 32—36,000 Mann veranschlagt werden; bespannte Geschütze sind bei 108 Feldbatterien 864 vorhanden.

An Pionieren sind in der preußischen Armee in 9 Abtheilungen, für den Frieden von 2, für den Krieg von 3 Kompagnien, und noch 2 resp. 3 besonderen Reservekompagnien, für den ersten Fall nur 20, für den letzten Fall 30 Kompagnien zu je 150 Mann vorhanden. Eine Zahl, welche unbedingt zu den Ziffern der anderen Waffen der Armee und zu dem Bedürfniß der Zeit in gar keinem Verhältniß steht. Inklusive der Stäbe, Stabswachen, des Sanitäts- und Fuhrwesens, des Trains ꝛc. wird die Stärke der gesammten preußischen Armee auf 541,118 Köpfe angegeben.

Miszelle. Das 45. französische Linienregiment, das in der Schlacht bei Magenta die beiden Fahnen des ungarischen Regiments Dom Miguel erbeutet hat, gehörte auch in der alten französischen Armee stets zu den ausgezeichnetsten Truppentheilen. Es ist dies beiläufig dasselbe Regiment, aus welchem noch als 45. Halbbrigade der erste Grenadier von Frankreich, Latour d'Auvergne, hervorging und dessen Adlerträger in einer silbernen Kapsel das Herz desselben, nachdem er 1800 im Gefecht bei Neukirch auf dem Felde der Ehre gefallen war, auf der Brust trug. Dieses theure Andenken ging auf dem Rückzuge aus Rußland, 1812, verloren, der Adler aber ward damals gerettet, und die Kaiserin Marie Louise stickte zur Auszeichnung für das Regiment eigenhändig die Fahnenflagge dazu. Dieser Adler war noch dadurch merkwürdig, daß bei Eilau mitten durch dessen Bruststück eine Kugel gegangen war. In der großen englischen Kavallerie-Attaque zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags am 18. Juni 1815 bei Waterloo fiel er den englischen Leibgarden zu Pferd in die Hände und wird gegenwärtig in der Chelseakapelle bei London als eine der werthvollsten englischen Trophäen aufbewahrt. —p.

Lokales und Provinzielles.

R Posen, 20. Juni. [Gustav-Adolf-Verein.] In der am 16. d. stattgehabten Generalversammlung des Berliner Gustav-Adolf-Vereins ist auch unserer Provinz wiederum mit dankenswerthester Freundlichkeit gedacht worden. Der Ortsverein hat auf Vorschlag des Provinzialvereins von seinen Einnahmen nämlich für die evang. Gemeinden in Czempin, Kempen, Latowice, Reisen und Stryzow je 100 Thlr. an Unterstützung bewilligt.

Ld— [Jubiläum.] Am Sonnabend, 18. d., feierte der Registraturrath Jasiński bei der hiesigen K. Regierung sein 50-jähriges Jubiläum, unter lebhafter Theilnahme seiner Vorgesetzten und Kollegen. Am Morgen des Festtags brachten zunächst die Bureaubeamten ihre Glückwünsche dar, indem sie zugleich dem Jubilar einen schönen silbernen Pokal als Ehrengabe überreichten. Das Regierungskollegium sprach seine warme Theilnahme an dem Ehrentage in einer schönen Adresse aus, und der Oberpräsident v. Puttkammer erschien im Geleit der Abtheilungsdirigenten persönlich zu demselben Zwecke in der Wohnung des Gefeierten, wo er gleichzeitig den durch Allerhöchste Gnade verliehenen Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife dem Jubilar überreichte. Abends war ihm zu Ehren von seinen Kollegen ein Festmahl veranstaltet, das von ernsten und heitern Toasten gewürzt, sämmtliche Theilnehmer lange in ungetrübter Fröhlichkeit vereinte.

= Gostyn, 18. Juni. [Ablaß; Pfingstschießen; Stand der Feldfrüchte.] Der im hiesigen Kloster stattgehabte mehrtägige Pfingstablaß war ausnehmend zahlreich besucht. Aus unsrer Provinz waren namentlich die östlichen und südlichen Gegenden durch Geistliche wie Laien sehr stark vertreten. Die Haltung sämmtlicher Wallfahrer, zu denen sich auch viele aus Schlesien gesellt hatten, war lobenswerth; die Andachtsübungen währten bis in die späte Nacht. — Das Glück des Meisterschusses beim hiesigen Pfingstschießen ist von einem auf den andern Bruder übergegangen. Im vorigen Jahre war Bäckermeister Gerste König und diesmal ist es sein Bruder, ein Schlosser aus Borek. — Die Raps- und Heuernte hat begonnen. Trotzdem die grüne Raupe wohl $1/10$ der Schoten beim Raps vernichtet hat, ist das Resultat der Ernte doch recht erfreulich. Der Erdrusch lohnt sehr reichlich, dennoch aber ist der Preis des Raps bis auf 4 Thlr. pro Sack, wie in Schmiegel, hier noch nicht gesunken. Ein eben so erfreuliches Ergebniß liefert die Heuernte. Der Roggen ist im Stroh wie in der Aehre normal ausgewachsen und von dem Insekt, welches an der Aehre Schaden machen soll, ist hier keine Spur wahrzunehmen. Auf den von der Made im Herbst heimgesuchten Parzellen steht der Roggen zwar dünn, aber die Aehren sind desto stärker, der Körneransatz vollständig und dürften diese Parzellen jedenfalls einen bessern Ertrag liefern, als die, welche man umgepflügt und mit Sommersaat bestellt hat, welcher die letzte trockene Witterung ziemlichen Eintrag gethan. Der Weizen steht nur auf Höhen etwas dürftig, sonst größtentheils recht schön und in voller Blüthe. Die Gerste hat hier und da durch die Trockenheit gelitten, dürfte sich aber noch erholen; ebenso ist's mit dem Hafer. Von den Erbsen läßt sich im Allgemeinen dasselbe wie vom Weizen sagen. Kartoffeln und andere Hackfrüchte gedeihen gut und das Kraut (Weißkohl) ist gut angegangen.

Neustadt b. P., 18. Juni. [Pfingstschießen; Wahl; Departements-Ersatzgeschäft.] Bei dem diesjährigen, vorgestern beendeten hiesigen Schützenfest hat der Brauereibesitzer J. Brust den besten Schuß gethan, und den nächstbesten Bäckermeister Jahnke. Beim Schützenkönig fand ein Festmahl statt, bei welchem Bürgermeister Glaubitz den ersten Toast auf Se. Maj. den König und Se. K. H. den Prinz-Regenten ausbrachte. Wegen der Zeitverhältnisse unterblieb der Ball. — In der am 15. d. hier stattgehabten Stadtverordnetensitzung wurde der Kaufmann Marcus Cohn einstimmig zum Stadtrath gewählt. — Das diesjährige Departements-Ersatzgeschäft findet in Samter am 11. und 12. Juli statt. Die Vorstellung sämmtlicher Leute exkl. der Brauchbaren (?) erfolgt am 11. Juli Nachmittags 2 Uhr.

r Wollstein, 18. Juni. [Witterung; Pfingstschießen.] Nach einer wochenlangen Dürre hat sich am 14. d. ein mehrstündiger Gewitterregen eingestellt, der den hochgelegenen Saatfeldern, denen die Dürre schon manchen Schaden zugefügt (es zeigen sich nämlich hier und da auf Roggenfeldern Rostflecken) sehr zu Statten kam. Seitdem hat sich die Temperatur abgekühlt und es regnet fast täglich. — Das diesjährige Pfingstschießen vom 14.—16. d. war wegen der ungünstigen Zeitverhältnisse sehr wenig belebt und die Inhaber von Verkaufsbuden haben schlechte Geschäfte gemacht. Buchbindermeister Scholz ist als Schützenkönig proklamirt worden. In Rakwitz ist dem Kaufmann Schottländer jun. die Königswürde zugefallen.

Z Wronke, 18. Juni. [Schützenfest.] Bei dem diesjährigen Königsschießen hatte der hiesige Bürgermeister Ottersohn das doppelte Glück, mit dem ersten Schuß für Se. Maj. den König die Königswürde, und mit den ihm ebenfalls anvertrauten Ehrenschüssen für Se. K. H. den Prinz-Regenten die Vize-Königswürde zu erlangen. Dieses seltene Zusammentreffen hat unter der Schützengilde wie unter der ganzen Einwohnerschaft allgemeine Freude hervorgebracht. Unter endlosem Jubel einer überaus zahlreichen Volksmenge wurde der Festkönig in Parade nach seiner Wohnung begleitet, wo er an die eingeladenen Mitglieder der Gilde eine Rede hielt, in welcher er unter Anderm sagte: „Unser allgeliebter Landesvater ist zur Betrübniß des ganzen Landes seit langer Zeit von einem schweren Körperleiden befallen und harret noch immer der Genesung. Anderer Seits sind es die kriegerischen Bewegungen der Gegenwart, welche lähmend auf allen bürgerlichen Verkehr einwirken, und auch auf unser diesjähriges Schützenfest nicht ganz ohne Einfluß geblieben sind. Deshalb vergessen wir in unserem Festjubel bei dem hohen Ernst der Zeit nicht, für die Genesung unseres geliebten Königs, für die Erhaltung Sr. K. H. des Prinz-Regenten und um baldige Herstellung eines dauernden Weltfriedens zu bitten ꝛc." Der Redner schloß mit dem Hoch auf Se. Maj. den König und Se. K. H. den Prinz-Regenten, in welches die Versammlung, so wie die auf der Straße zurückgebliebene Volksmenge donnernd einstimmte und dadurch ihre aufrichtigen patriotischen Gefühle bekundete. Die freudig bewegte Versammlung trennte sich erst spät mit der Versicherung, das Fest noch nie so einmüthig froh begangen zu haben, wie in diesem Jahre.

Berichtigung.

In dem Bericht aus Exin (Nr. 136, Beilage Sp. 1, Z. 6 v. u.) muß es statt „Lehrer J. aus Klecko" heißen „Lehrer J. aus Schokken."

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 17. Juni. Kahn Nr. 7997, 7820 und 7951, Schiffer Ferdinand Schönemann, alle drei von Berlin nach Golaszyn mit Holzeinladen.

Am 18. Juni. Kahn Nr. 442, Schiffer Karl Herfort, und Kahn Nr. 133, Schiffer August Herfort, beide von Berlin nach Schrimm mit Salz.

Angekommene Fremde.

Vom 19. Juni.

BAZAR. Die Gutsb. v. Żychliński aus Brzostownia, v. Bronikowski aus Kosieczyn, Rudzki aus Hamburg, v. Potocki aus Bendlewo, v. Sarnecki aus Warschau, v. Skarzyński aus Chełkowo, v. Kosiński aus Targowagórka, Graf Szołdrski aus Brodowo, v. Błociszewski aus Smogorzewo, v. Wilkoński aus Grabonóg und v. Wilkoński aus Morka, Frau Gutsb. v. Rogalińska aus Ostrobudki.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittmeister im 5. Kürassier-Regiment v. Kleist aus Neustadt, die Gutsb. v. Richthofen aus Ostrowieczko und v. Obiezierski aus Retschke, Papierfabrikant Käferstein aus Halle, Kaufmann v. Frankhen aus Mainz und Baumeister Neukranz aus Neustadt.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Braß aus Köln und Förster aus Görlitz, Frau Kaufmann v. Dettler aus Fraustadt, die Gutsbesitzer Frhr. v. d. Recke nebst Frau aus Lekno, v. Sokołowski und Frau Gutsb. v. Klobukowska aus Polen, Frau Rentier John aus Breslau, Rittergutsb. Beyer aus Golenczewo, Rittergutsb. Baron v. Winterfeld, Prem. Lieutenant im 2. (Leib-) Husaren-Regiment Baron v. Winterfeld und Lieutenant im 2. (Leib-) Husaren-Regiment Baron v. Winterfeld aus Mur. Goslin, Lieutenant im 4. Dragoner-Regiment Baron v. Raenner aus Beuthen a. O., Kr. Ger. Sekretär Powałowski aus Pleschen und Partikulier Zimierski aus Grabowo.

OTEL DU NORD. Rittergutsb. Graf Moszczeński aus Ottorowo, Prem. Lieutenant im 19. Inf. Regt. Kelz aus Breslau, Lieutenant im 7. Landw. Regt. v. Schlebrugge aus Frankenstein und Lieutenant im 10. Inf. Regt. Schuppe aus Liegnitz.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsbesitzer v. Broen aus Berlin und Körner aus Heidelberg, Oberförster Stahr aus Zielonka, Lieutenant im Train-Depot Gundel aus Nettschütz, Assistenz-Arzt Kaminski aus Guhrau, Rittergutsbesitzer v. Sokolnicki aus Kajewo und Postidigateur Schmidt aus Breslau.

EICHENER BORN. Die Floßmeister Januczewski aus Dobrowo und Roch aus Tury.

PRIVAT-LOGIS. Frau Rittmeister Arent aus Köln und Madame Collin aus Danzig, Kl. Ritterstraße 6.

Vom 20. Juni.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Lieutenant im 7. Landw. Regt. Werdermann aus Glogau, Rittmeister im 2. (Leib-) Hus. Regt. v. Schön aus Lissa, Hauptmann v. Knobelsdorff aus Liegnitz, die Gutsb. Palm aus Otusz und Zoller aus Breslau, die Kaufleute Nickel aus Mainz, Maaß und Bab aus Stettin und Gerber aus Langenau.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Major im 19. Landw. Regt. v. Euen aus Ostrowo, Rittmeister Mereński aus Bojanowo, Stabsarzt Meißner und Lieutenant Müller aus Krotoschin, Arzt Dr. Jeßing und die Lieutenants im 18. Landw. Regt. Bryon und Freiwald aus Glogau, die Lieutenants im 10. Landw. Regt. Weichert, Menzel, Büstroff und Reisewitz aus Breslau, Frau Rittergutsb. Jacoby aus Trzcianka, Rittergutsb. v. Turno aus Obiezierze, Cand. theol. Pape aus Neukirch, die Kaufleute Neumann aus Liegnitz, Falk aus Mainz, Horn aus Magdeburg, Czewise aus Berlin und Wendorff aus Stettin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Rittmeister beim Train Baron v. Puttkammer aus Muskau, die Rittergutsb. Jeschke aus Białężyn und Fromhold aus Waisenrode, Lieutenant im 2. Dragoner-Regiment Beyer aus Skorzewo, Kaufmann Frost aus Grätz, Frau Gutsb. v. Swiniarska, Gesellschafterin Fräul. Strubińska und Wirthschafter Szłagowski aus Ruszkowo, Kreisgerichtsrath Chantusch aus Pleschen, Inspektor Krause und Stabsarzt Relke aus Stenszewo und Gutsbesitzer v. Żychliński aus Węgierskie

HOTEL DU NORD. Ober-Stabsarzt Dr. Herkenrath, Prem. Lieutenant und Adjutant beim General-Kommando 5. Armee-Korps de Clain und Prem. Lieutenant v. Grodzki aus Lüben, Vize-Feldwebel Frhr. v. Senden-Bibran und die Kaufleute Cadura und Engel aus Breslau, Fabrikbesitzer Sprengler aus Rothensee und Gutsb. v. Krzyżański aus Sapowice.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Studiosen Köhler und Grosbein aus Breslau, Kreis-Phisikus Nebeler aus Pudewitz, Wirthschafts-Inspektor v. Beczwarzowski aus Chwałkowo, Distrikts-Kommissarius Giernat aus Schroda, die Gutsb. Mediger Piotrowski, Nobel und Dziaboszewski aus Rosnowo, Romanowski und Klaczyński aus Chmielewic, v. Waligórski aus Rostworowo und Burghardt aus Gortatowo, Arzt Weber aus Görisseiffen, Lieutenant im 1. Landwehr-Ulanen-Regiment Letzner aus Rawicz, Arzt Dr. Henel aus Luschwitz und Kaufmann Mayer aus Breslau.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsb. Lesser aus Markowice, v. Moszczeński aus Marcinkowo dolne und v. Bojanowski aus Podlesie, Stabsarzt Dr. Badstüber und Arzt Dr. Kuntze aus Lissa und Arzt Dr. Koschnig aus Kobylin.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Przyłuski aus Łagiewnik, v. Suchorzewski aus Wszembórz, v. Karsnicki aus Mystki, Kadow und v. Bukowski aus Ruchocinek und v. Moszczeński aus Stempuchowo, Lieutenant v. Potocki aus Kosten, Fräul. v. Radzimińska aus Zdziechowice und Gutsverwalter Kasprzycki aus Jarogniewice.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Kotarski aus Otoczno, Gebrüder v. Moszczeński aus Skorzencin und Iffland aus Chlebowo und Rendant Włoszkiewicz aus Kobelnik.

BUDWIG'S HOTEL. Wirthschafts-Inspektor Brünning aus Baranowo, Omnibusbesitzer Nathan aus Krotoschin, die Kaufleute Bergas aus Grätz und Oppler aus Glogau.

PRIVAT-LOGIS. Jäger Bayer aus Racot und Wirthsch. Inspektor Gläser aus Rękawczin, Magazinstraße Nr. 15.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen unseres Verwaltungsbezirks, welche die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst besitzen, werden in Folge der anbefohlenen Mobilmachung des 5. Armeekorps hierdurch aufgefordert, ihren gegenwärtigen Wohnort ihrer heimathlichen Kreis-Ersatzkommission, dem königl. Landrathsamte resp. dem königl. Polizeidirektor hierselbst sofort anzuzeigen.

Die Unterlassung wird durch eine Geldbuße von 10 Thlrn., event. aber mit entsprechender Gefängnißstrafe geahndet werden, und die vorzugsweise Einstellung unter Nichtberücksichtigung der etwa vorhandenen Reklamationsgründe zur Folge haben.

Posen, den 18. Juni 1859.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Dem Wege, welcher von der Schützenbrücke längs des Karmelitergrabens bis zur Wallstraße am Wildathor führt, ist die Benennung **„Wiesenstraße“** beigelegt worden.

Posen, den 18. Juni 1859.

Königliches Polizei-Direktorium.
v. Bärensprung.

Nothwendiger Verkauf.
Kreisgericht zu Schroda.
Erste Abtheilung.

Die dem **Joseph v. Bienkowski** gehörigen beiden Güter **Wydzierzewice,** taxirt auf 63,855 Thlr. 27 Sgr. 5 Pf., und **Nagradowice,** abgeschätzt auf 33,044 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 29. Oktober 1859 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

Schroda, den 4. März 1859.

Bekanntmachung.

Zur Instandsetzung der Chausseestrecke von **Schwersenz** bis **Kostrzyn** der **Posener Thorner** Staatschaussee sollen im Wege der Submission nachbenannte Materialien vergeben werden, und zwar:

254 Schachtruthen Kies,
254 " Grand,
100 " Lehm.

Die Bedingungen, unter welchen diese Materialien erfolgen müssen, sind bei den Chausseegeldhebestellen zu **Główno-Colonie, Paczkowo, Siedla** und **Zasutowo** jederzeit einzusehen.

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift:

Kies- und Grandlieferung,

sind bis zum 20. Juli Vormittags 9 Uhr portofrei an mich zu übersenden, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingegangenen Offerten in meinem Bureau stattfinden wird, welcher jeder Submittent beiwohnen kann.

Wreschen, den 18. Juni 1859.

Der Kreis-Baumeister **Tietze.**



Bekanntmachung.

In Vereinbarung mit dem königl. Oberpräsidium finden unter den jetzigen kriegerischen Verhältnissen die zum 1. und 2. Juli c. anberaumten Rennen in diesem Jahre gar nicht statt.

Posen, den 18. Juni 1859.

Das Direktorium
des Vereins für Verbesserung der Pferdezucht ꝛc. im Großherzogthum Posen.

Kuhlwein, General-Sekretair. ***Dr. Cegielski,*** Schatzmeister.

Gutsverpachtung.

Ein 1200 Morgen großes, im Regierungs-Bezirk **Bromberg** belegenes Gut ist der Besitzer willens, mit vollständigen guten Saaten und vollständigem schönen Inventar sofort zu verpachten. Zur Uebernahme sind 8—9000 Thlr. erforderlich. Auch kann dasselbe gekauft werden. Näheres in der Exped. d. Zeitung.

Ein Freigut von 459 Morgen inkl. 140 Morgen Wiesen mit vollständigem und gutem Inventar ist mit 4 bis 5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und weiset nach der Güteragent

C. Schulz, Magazinstr. 1 in **Posen.**

Ein in guter Gegend belegenes Haus in Posen, zu jedem Geschäfte geeignet und im besten baulichen Zustande, ist zu verkaufen. Das Nähere im Bureau des Justizrathes **Zembsch,** Wilhelmsplatz Nr. 12.

Gogoliner Kalk

in bekannter Qualität, verkaufen wir im Einzelnen, als auch in Wagenladungen, zum billigsten Fabrikpreise in unsrer Niederlage bei Herrn **Eduard Ephraim,** Hinterwallischei Nr. 114.

Das Gogoliner und Gorazdzer Kalk- und Produkten-Comptoir.

Gute Holzkohlen à 5 Sgr. den Scheffel offerirt

Moritz Victor,
gr. Gerberstr. 35.

Das Dom. **Gościeszyn** bei **Wollstein** wird in kleineren und größeren Parzellen **Gras** verkaufen. Die näheren Bedingungen sind im herrschaftlichen Bureau in **Gościeszyn** oder auch durch frankirte Briefe zu erfragen. Kauflustige werden hiermit eingeladen.

100 vierjährige Hammel, gut im Futter, stehn sogleich oder nach der Ernte zum Verkauf in **Waldvorwerk** bei **Tirschtiegel,** Provinz **Posen.**

Waldvorwerk, den 17. Juni 1859.

C. Günther, Gutspächter.

Eine junge hübsche Fuchsstute ist zu verkaufen in der Dampfmühle Graben Nr. 2.

Vorschriftsmäßig gearbeitete wasserdichte Militair-Paletots sind wieder vorräthig, eben so Reisedecken, Reisekoffer ꝛc. ꝛc.

M. Graupé,
Wilhelmsplatz 16.

Zur gefälligen Beachtung.

Echtes Blattgold

in Grün, Citron, Hellgelb, Lichtgelb und Orange, zu 4" □, 3½", 3" und 2½", echtes Blattsilber, Zwischgold, Metallgold und Broncen echt; unechte in diversen Nuancen und Qualitäten empfiehlt unter reellster und billigster Effektuirung geschätzter Aufträge die Goldschlägerei von

Joh. Moritz Müller.
Dresden, gr. Frauengasse 19.

Ein sehr leichter, verdeckter, schlesischer Reisewagen steht zu verkaufen gr. Gerberstraße Nr. 38 im ersten Stock.

Ein neu und fest gebauter, leichter, erst vier Monate im Gebrauch befindlicher Halbwagen auf Druckfedern soll, wegen Abnahme der Pferde, Lindenstraße Nr. 5 verkauft werden.

Auf der hiesigen Posthalterei steht ein schon gebrauchter, halbverdeckter Wagen zum Verkauf.

Posen, den 19. Juni 1859.

R. Gerlach.

Eine leichte Britschke und ein gebrauchter Sattel ist zu verkaufen St. Martin Nr. 70.

J. Seelig.

Mühlenstr. 15, 2 Tr. h., sind Möbel aus freier Hand zu verkaufen.

Importirte Cigarren

1856er Ernte,
empfehlen bestens zu soliden Preisen

Moritz Eichborn & Co.

Mit Genehmigung des königl. Kultus-Ministeriums.

Stroinski'sches Augenwasser.

Zur Bequemlichkeit der leidenden Menschheit habe ich in den mir von Hrn. Stroinski für sein **Augenwasser** übergebenen Provinzen folgende Niederlagen gegründet. Für Provinz **Posen,** in **Bromberg** und Regierungsbezirk beim Kaufmann und Fabrikant Hrn. **Högewald;** in **Lissa** und Umgegend beim Kaufmann Hrn. **Cassius;** in **Mur. Goślin** und Kreis **Obornik** bei Hrn. **Hienerfus,** und in **Posen,** außer der Hauptniederlage, beim Kaufmann Hrn. **L. J. Meyer** und Fr. **v. Gostomska.** Für **Ost- und Westpreussen,** in **Königsberg** und Umgegend bei Hrn. Kaufmann **Simsky;** in **Elbing** beim Kaufmann Hrn. **Hornig.** Für Provinz **Pommern,** Hauptniederlage in pommer. **Stargard** beim Kaufmann Hrn. **Hendes,** und für **Stettin** beim Kaufmann Hrn. **Engel.** Das hochgeehrte Publikum erlaube ich mir ergebenst darauf aufmerksam zu machen.

T. v. Lukowitz.

P. P. **Posen,** den 16. Juni 1859.

Hiermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, dass wir unter heutigem Tage in Folge freundschaftlichen Uebereinkommens unsere hierorts unter der Firma

Radziejewski & Kayser

bestehende Societät auflösen, und die Liquidation derselben gemeinschaftlich besorgen werden. Indem wir für das uns geschenkte Vertrauen unsern besten Dank abstatten, zeichnen

hochachtungsvoll
Joseph Radziejewski,
Leopold Kayser.

Lokal-Veränderung.

Einem geehrten Publikum erlaube mir hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein bisheriges Geschäft fertiger **Herren-Garderobe** von Breslauerstraße Nr. 60 nach meinem Hause

Nr. 8 Markt Nr. 8

verlegt habe. Ich werde bemüht sein, das mir bisher in reichem Maaße geschenkte Vertrauen auch ferner durch solige und billige Bedienung aufrecht zu erhalten.

Posen, den 3. Juni 1859.

Heymann Moral,
Magazin fertiger Herrengarderobe, Markt Nr. 8.

Das neue Herrengarderobe-Magazin in Breslau, Albrechtsstraße 46, 46, 46, 46.

P. KARPE.

Das neue Herrengarderobe-Magazin in Breslau, Albrechtsstraße 46, 46, 46, 46.

Knaben-, so wie auch Konfirmations-Anzüge sind bei mir in jeder beliebigen Größe und größter Auswahl vorräthig.

Knaben-, so wie auch Konfirmations-Anzüge sind bei mir in jeder beliebigen Größe und größter Auswahl vorräthig.

Das mir seit dem Bestehen meines Geschäftes vielseitig geschenkte Vertrauen und Wohlwollen hat mich in den Stand gesetzt, mein Lager bedeutend zu erweitern und somit allen gerechten Anforderungen vollständig zu ersprechen.

Indem ich mich unablässig bestreben werde, der Mode, der reellsten Arbeit und Gediegenheit in Stoffen, der größtmöglichsten Billigkeit im Preise und der promptesten Bedienung Rechnung zu legen, empfehle ich nunmehr mein

großes Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe,

insbesondere dem Bedürfniß entsprechend:

Frühlings- und Sommer-Anzüge in allen Gattungen.

Ich bitte auf nachstehenden Preis-Courant zu achten!

	Preis	
1 feiner Rock von gutem Tuch mit Lüsterfutter	von 5⅓— 8	Thlr.
1 " " " Seidenfutter	" 7½—10	"
1 " " Bukskin oder Velour mit Lüsterfutter	" 6 — 9	"
1 " " " " Seidenfutter	" 8 —11	"
1 Ueberzieher von gutem Tuch, Velour, Bukskin, mit Lüsterfutter	" 6 — 9	"
1 " " " Seidenfutter	" 9 —12	"
1 " vom feinsten Chinchillastoff mit Lüsterfutter	" 9 —12	"
1 feiner Leibrock (Frack) mit schwerer Seide gefüttert	" 6 — 9	"
1 Ueberzieher oder Rock von feinem Lüster	" 3 — 4½	"
1 " " gutem Rips Cassinet	" 2½— 4	"
1 " " " Mixed Lüstre	" 2⅔— 4	"
1 Gartenrock von gutem Drell und ganz waschecht	" 1½	"
1 Strapazirrock von derbem Zeug	" 2 — 2½	"
1 Schlafrock, gut abgenäht, mit guter Watte (nicht Wergwatte)	" 2 — 5	"
1 " von feinem Lama	" 6 — 9	"
1 " von feinem Double-Lama und aufs Schönste ausgestattet	" 12	"
1 Stepprock von feinem Lüster oder englisch Leder	" 3½— 5	"
1 " englischem Satin	" 5 — 6	"

	Preis	
1 kouleurtes Bukskin-Beinkleid	von 3 —5	Thlr.
1 schwarzes "	" 3½—5	"
1 halbwollenes "	" 1½—2	"
1 englisch Leder- oder Drell-Beinkleid	" 1	"
1 " "	" 1⅓—1⅔	"
1 " " (Prima-Qualität)	" 2½—3½	"
1 unverwüstliches Herkules-Beinkleid	" 1¼	"

	Preis	
1 feine Piqué-Weste, ganz waschecht	von ⅚—2	Thlr.
1 " seidene Weste, ganz waschecht	" 1½—3	"
1 " Bukskin-Weste, ganz waschecht	" 1½—2½	"
1 " halbwollene Weste, ganz waschecht	" 1 —1½	"
1 feiner Livree-Mantel von derbem Tuch	13	"
1 " Livree-Rock	8	"
1 " Livree-Weste	von 1½—2	"

P. KARPE in Breslau,
Albrechtsstraße Nr. 46, 46, 46, 46, 46.

Gr. Gerberstr. 51 können sofort 8—10 Mann Einquartierung aufgenommen werden.

Ein geräumiger Keller am alten Markt Nr. 74 ist zu vermiethen.
Das Nähere **beim Wirth** daselbst.

Markt 8 sind mehrere Wohnungen zu verm.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und einer Küche, ist von Michaeli d. J. an zu vermiethen. Näheres in der Papierhandlung bei **D. Goldberg,** alten Markt 83.

St. Martinsstraße Nr. 78, der Kirche gegenüber, ist vom 1. Oktober d. J. eine geräumige Wohnung mit Zubehör zu vermiethen.

Eine **Parterre-Wohnung,** bestehend aus drei Stuben und Küche, ist Büttelstraße 15 vom 1. Juli ab zu vermiethen.

Breslauerstr. 30, Parterre, ist ein möblirtes Zimmer nach vorn sofort zu vermiethen.

Markt 64, erste Etage, ist ein **elegant möblirtes Zimmer** sofort oder zum 1. Juli d. J. zu vermiethen.

St. Martin Nr. 25/26 ist **sogleich** eine Wohnung in der ersten Etage, im Ganzen oder getheilt, nebst Pferdestall zu vermiethen.

Kl. Gerberstraße Nr. 7, im zweiten Stock, ist ein Zimmer, mit oder ohne Möbel, vom 1. Juli ab zu vermiethen.

Neustädter Markt Nr. 10 ist vom 1. Juli c. in Folge der Mobilmachung die Eckwohnung in der zweiten Etage, von 4 Zimmern ꝛc., zu vermiethen.

Königsstraße 15 a. Wohnung mit oder ohne Stallung und Garten-Promenade zum 1. Juli zu vermiethen.

Es sind durch die eingetretene Mobilmachung noch sechs Postillone bei der hiesigen Posthalterei zu engagiren. Die Herren Pferdebesitzer, welche ihre Gespanne haben abtreten müssen, werden ersucht, ihre Kutscher darauf aufmerksam zu machen, daß denselben ein lohnendes, sofortiges Unterkommen zu Gebote steht.

Posen, den 19. Mai 1859.

R. Gerlach.

Ein junger Mann von außerhalb mit nöthigen Schulkenntnissen, findet sofort ein Placement als Lehrling in dem Destillationsgeschäft von **L. Schellenberg.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der die Schneiderprofession erlernen will, findet sofort ein Unterkommen bei

M. Graupé, Wilhelmsplatz 16.

Für mein Destillations-Geschäft brauche ich vom 1. Juli c. ab einen Lehrling. Junge Leute von außerhalb, mit genügenden Schulkenntnissen versehen, wollen sich deshalb schriftlich an mich wenden.

Hermann Baarth.

Ein Hauslehrer, Kand., musikal., sucht zum 1. Juli eine anderweite Stellung. Adr. werd. erb. sub **G. 17** poste rest. **Wronke.**

Eine geprüfte Lehrerin sucht ein Engagement. Anfragen werden unter L. M. N. poste restante Posen erbeten.

Ein militärfreier, verheiratheter Wirthschafts-Inspektor, 41 Jahre alt, der polnischen Sprache mächtig und im Besitze der vortheilhaftesten Zeugnisse über seine zwanzigjährige Dienstzeit, sucht zu Johanni c. eine Stelle. Gefällige Offerten bittet er portofrei unter der Chiffre W. P. an die Expedition der Posener Zeitung senden zu wollen.

Ein an selbständiges Wirken gewöhnter, militärfreier, verheiratheter Oekonom im kräftigsten Mannesalter, sucht vom 1. Juli c. ab eine Stelle als Inspektor. Darauf Reflektirende wollen sich in frankirten Briefen wenden an A. Z. Kosten, poste restante.

Ein verh. militärfr., 33 Jahre alter, 17 Jahre ohne Unterbrechung dienender praktischer, in Schlesien gebildeter Landwirth, der die letzten sieben Jahre im G. H. **Posen** selbständig gewirthschaftet, gute Empfehlungen besitzt, sucht zum 1. Juli d. J. ein Unterkommen. Gefällige Anfragen bittet derselbe mit der Adresse **M. M. p. r. Graetz** zu bezeichnen.

Ein verh. Wirthschafts-Inspektor, der längere Jahre Güter in der Provinz selbständig bewirthschaftet und noch als solcher fungirt und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht vom 1. Juli c. ein ähnliches Placement. Geneigte Offerten beliebe man unter S. Z. poste restante Schroda einzusenden.

Ein unverh. **militärfr. Wirtschaftsbeamter,** zugleich **Rechnungsführer,** auch im **Polizeifach** bewandert, beider Landessprachen vollkommen mächtig, mit vorzüglichen Zeugnissen, wünscht ein Engagenment. Näheres bei Herrn Lithograph **Rynkowski,** alten Markt Nr. 8.

Ein sowohl im Praktischen, wie Theoretischen erfahrener gebildeter Landwirth, der, geborner Mecklenburger, seit 24 Jahren auf gr. Gütern in Mecklenburg, Pommern und der Provinz **Posen** als Wirthschafts-Inspektor fungirt hat und sich durch ausgezeichnete Atteste ausweisen kann, sucht zu Johanni dieses Jahres eine dauernde selbständige Stellung.

Derselbe ist verheirathet, 37 Jahre alt und ganz militärfrei, besitzt auch tüchtige Kenntnisse in der Rechnungsführung und Erfahrungen in der Thierheilkunde.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Herr Doktor **Kramarkiewicz** in **Posen,** und Herr Kaufmann **Wuttke** in **Posen.**

Ein **Oekonom** in den 20er Jahren aus dem Königreich Sachsen, militärfrei, sucht zum 1. Juli oder auch sofort, eine Stelle als erster Beamter auf einem Gute und hat derselbe die besten Zeugnisse aufzuweisen. Adressen portofrei an den Wirthschaftsinspektor **Prüfer** in **Dittersbach** bei [illegible]

Militair-Feldmenagen,

praktisch erprobt, Lagerlaternen, Feldleuchter etc., empfiehlt

Friedrichsstr. 33. **H. KLUG.**

Für die Herren Militärs

empfehlen wir **Fernröhre** von ausgezeichneter Schärfe, welche meilenweit entfernte Gegenstände klar und deutlich erkennen lassen, zu den billigsten Preisen.

Auswärtige Aufträge werden sofort ausgeführt.

Gebr. Pohl, Optiker.
Wilhelmsstr. Nr. 9, vis-à-vis Hôtel de Dresde.

Große Heuharchen

empfiehlt **Julius Scheding.**



Reisekoffer
in allen Größen empfiehlt

J. Menzel,
Wilhelmsstraße Nr. 8.

Ein leichter Helm, feine Waffenröcke, Uniformstücke, ein Säbel, ein Sattel und ein Paar Pistolen sind billig zu kaufen in der Dampfmühle, Graben Nr. 2.

Noch einige lederne mit Drillich-Bezug dauerhaft gearbeitete Reisekoffer sind zu verkaufen; auch werden auf Bestellung in dieses Fach einschlagende Artikel schnell und sauber angefertigt bei

Fr. Sturtzel,
Sattler und Tapezirer.
Wilhelmspl. 16.

Eine g. Violine ist billig zu verkaufen bei **Lidlich,** gr. Gerberstr. Nr. 39.

Ein Wirthschafts-Inspektor, unverheirathet, militärfrei, beider Landessprachen gleich mächtig, seit 20 Jahren Oekonom, im Besitz der besten Zeugnisse, ebenso gut empfohlen wird, wünscht von Johanni d. J. ab eine, wo möglich passende, oder, wie er sie bisher größtentheils inne hatte, selbständige Stellung.

Näheres hierüber ertheilt Herr **Seeliger, Posen**, Breslauerstraße Nr. 36, oder auch Wallischei Nr. 4.

Ein militärfreier verheiratheter Oekonom, 35 Jahr alt, mit den besten Empfehlungen in allen Branchen der Landwirthschaft eingeweiht, der seit Jahren selbständig große Güter bewirthschaftet, sucht sogleich oder später eine ähnliche Stellung. Auch kann nöthigenfalls 2000 Thlr. Kaution, die auf ein Grundstück in einer Provinzialstadt eingetragen sind, gestellt werden. Adressen unter **U. V. W.** werden i. d. Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein **Wirthschafts-Inspektor**, militärfrei beider Landessprachen gleich mächtig, mit guten Attesten versehen, sucht zum 1. Juli c. ein Engagement. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Mehrere zuverlässige Wirthschaftsbeamte, mit den besten Zeugnissen versehen und militärfrei, suchen jetzt gleich oder zum 1. Juli ein Unterkommen. Das Nähere beim Güteragenten **C. Schulz**, Magazinstr. 1 in Posen.

Ein junger, zuverlässiger Mann, der bereits in Wirthschaften thätig gewesen, findet auf einem Gute in der Nähe Posens sofortiges Unterkommen. Nähere Auskunft wird in der Eisenhandlung des Hrn. **M. J. Ephraim** ertheilt.

Bei August Hirschwald in Berlin ist so eben erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden, in Posen vorräthig in der **Gebr. Scherk-schen Buchhandlung (Ernst Rehfeld)**:

Grundsätze und Regeln
für die
Behandlung der Schusswunden im Kriege.

Ein Beitrag zur Kriegsbereitschaft.
Von **Dr. F. Löffler**, Ober-Stabs- und Regimentsarzt.
Erste Abtheilung:
Auf dem Schlachtfelde.
gr. 8. geh. Preis 20 Sgr.
Die 2. Abtheilung: „Im Feldlazareth" befindet sich im Druck und erscheint demnächst.

Die Dienstverhältnisse
der
Assistenzärzte und Unterärzte
in der königl. preuss. Armee.

Eine Zusammenstellung der betreffenden Verfügungen und Reglements, bearbeitet von Dr. **Wilhelm Roth**, Assistenzarzt im 5. Husaren-Regiment.
Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Ev. Petrikirche. Mittwoch, 22. Juni Abends 5 Uhr: Jahresfest des Posener Hauptvereins der Gustav Adolf Stiftung. Predigt vom Pred. Padubrin aus Barcin. Berichte der Pred. Bork von hier, Kitlaus aus Sierszew Haul., Mäker aus Strzyzew.

Ev. Kreuzkirche. Donnerstag, 23. Juni Abends 5 Uhr: Jahresfest des Posener Missionsvereins. Predigt vom Pred. Franz aus Krotoschin. Bericht vom Pred. Trinius aus Zirke.

Familien-Nachrichten.

Gestern Abend um 7 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Dies Allen lieben Verwandten und Bekannten statt besonderer Anzeige.

Wreschen, den 19. Juni 1859.

Der Apotheker **Matthesius.**

Todes-Anzeige.

Allen unseren lieben Freunden und Bekannten statt jeder besondern Anzeige hiermit die Schmerzensnachricht, daß unsre unvergeßliche Frau und Mutter, **Lucie** geb. **Uhden**, am 16. d. M. in Folge eines Herzschlages hierselbst plötzlich verstorben ist.

Salzbrunn, den 18. Juni 1359.

Hirsch,
königl. Polizei-Direktor von Elberfeld und Barmen,
und Kinder.

Das gestern Abend 3/4 7 Uhr erfolgte Ableben meines guten Schwiegervaters, des gewesenen Oberältesten des Fleischhauer-Gewerks in Rawicz, **Samuel Sprotte**, zeige ich tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Posen, den 19. Juni 1859.

Fidelak,
im Namen der hinterbliebenen Ehegattin, Kinder und Enkelkinder.

Keller's Sommertheater.
Königsstr. 1.

Montag, zum zweiten Male: **Der Wollmarkt**, oder: **Das Hotel Wiburg.** Lustspiel in 4 Akten von Clauren. Zum Schluß: **Pietsch im Tannhäuser.** Komisches Intermezzo in 1 Akt von Kalisch.

Dienstag, zum 1. Male: **Der Landwirth.** Original-Lustspiel in 4 Akten von der Prinzessin Amalie von Sachsen. Zum Schluß: **Hermann und Dorothea.** Posse mit Gesang und Tanz in 1 Akt von Weihrauch.

In Vorbereitung: **Ein Vormittag in Sanssouci.**

Joseph Keller.

Theatrum mundi.

Montag den 20. und Dienstag den 21. Juni: **Der Simplon.** Hierauf: **Die Schlacht bei Leipzig.** Zum Schluß: **Ein Kunstballet.**
Recht zahlreichem Besuch siehet entgegen
ergebenst **F. Peters.**

Dienstag den 21. d. findet ein **Vocal- und Instrumental-Konzert in Lambert's Garten** statt. Herr **Lambert** hat außerordentliche brillante Gasbleuchtung zugesagt. Billets à 5 Sgr. und Familienbillets zu 3 Personen à 10 Sgr. sind in allen Buchhandlungen und in der königlichen Hof-Musikalienhandlung von **Ed. Bote & G. Bock**, so wie Abends an der Kasse zu haben. Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand des Allg. Männer-Gesangvereins.

Café Bellevue.

Harfenconcert der Familie Walther aus Böhmen. **Asch.**

Schützengarten.
(Städtchen.)

Montag den 20. Juni **großes Konzert**, ausgeführt von der Kapelle des königl. 10. Inf. Regts., unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Heinsdorff.** Entrée 2½ Sgr. Familienbillets (3 Personen) 5 Sgr. Anfang 5½ Uhr.

Röckel.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß der berühmte

Wunderhund „Lelie",

welcher Whist, Domino und Sechsundsechszig spielt, und zum Schluß die hohe Rechenkunst produzirt, heute Montag den 20. Juni seine Vorstellungen in dem **Lambert**schen Lokale beginnen wird. Der Eingang zum Lokal ist im Hofe rechts vermittelst der großen Saaltreppe, die erste Vorstellung beginnt um 5, die zweite um 6, die dritte um 7, die vierte um 8 Uhr und werden so die Vorstellungen die nächstfolgenden Tage fortgesetzt.

J. P. van Straalen
aus **Gravenhagen** in Holland.



Menagerie von Chr. Renz
auf dem Sapiehaplatz,
die größte von allen in Deutschland existirende.

Einem hohen Adel und werthen Publikum hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich Dienstag den 21. d. Mts. mit meiner Menagerie hier eintreffe und nur etwa 8 Tage Vorstellungen geben werde.

In derselben befinden sich unter anderen folgende Thiere: Miß Jenny, weiblicher Riesen-Elephant, 11 Jahr alt, 6700 Pfund schwer; ferner 2 asiatische Löwen (Männchen) von unglaublicher Größe und Schönheit; dann eine afrikanische Löwin und 2 Silberlöwen, 4 Königstiger aus Bengalen, ein Jaguar, 2 Leopards, 3 Panther, die Pantherkatze oder Onzelot, ein Eskimohund aus Grönland, ein Coati oder Rüsselbär, 4 gestreifte Hyänen und eine braun gefleckte Hyäne, die afrikanische Zibethkatze, 2 Waschbären, 2 russische und ein französischer Bär, ein Aguti oder Goldhase, zwei Stachelschweine, 2 Gürtelthiere oder Armadills, ein zahmes Lama oder Guanako, eine Pasan-Antilope, eine große Sammlung Affen; eine Lämmergeier, eine große Sammlung Papageis; 2 Boaschlangen.

Die Hauptvorstellung und Fütterung sämmtlicher Thiere, wobei der Thierbändiger in die Käfige derselben geht und die schwierigsten Exerzitien mit ihnen vornimmt, ist Mittags 4 Uhr und Abends 7½ Uhr. Außerdem ist die Menagerie von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr zur Ansicht geöffnet. **Preise** der Plätze: Erster Platz 10 Sgr. Zweiter Platz 5 Sgr. Dritter Platz 3 Sgr. Familienbillets zum 1. Platz für 4 Personen à 1 Thlr.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 20. Juni 1859.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	75	—	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „	90	—	—
„ 3½ „ Prämien-Anl. 1855	105	—	—
Posener 4 % Pfandbriefe	—	95¾	—
„ 3½ „ „	80	—	—
„ 4 „ neue „	77	—	—
Schles. 3½ „ Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ „ „	—	—	—
Poln. 4 „ „	—	—	—
Posener Rentenbriefe	78½	—	—
„ 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	—	—	—
„ Provinzial-Bankaktien	64	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	82½	—
Ausländische Banknoten	—	—	—

Roggen (p. Wispel à 25 Schfl.) schließt nach anfänglicher Besserung wieder matter, abgelaufene Kündigungen 36½ bez., gekündigt 200 Wispel, pr. Juni-Juli 37¼—⅙—1/12 bez. u Br., 37 Gd., pr. Juli-Aug. 37⅔—7/12—½ bez. u. Br., pr. August 38 bez.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) etwas billiger, gekündigt 50 Tonnen, loko (ohne Faß) 16⅔—17⅙, mit Faß pr. Juni 17 bez., pr. Juli 17 bez. u. Br., pr. Aug. 17½ Br.

Posener Marktbericht vom 20. Juni.

	von Rt	von Sgr	von Pf	bis Rt	bis Sgr	bis Pf
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	10	—	2	17	6
Mittel-Weizen	1	20	—	1	25	—
Bruch-Weizen	1	10	—	1	15	—
Roggen, schwerer Sorte	1	17	—	1	19	—
Roggen, leichtere Sorte	1	14	—	1	16	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Neuer Hafer	1	5	—	1	7	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	7	6	1	10	—
Kartoffeln	—	17	6	—	19	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz.	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	1	25	—	2	—	—
Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Spiritus am 18. Juni, die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr.	16	20	—	17	5	—
„ 20. „	16	20	—	17	5	—

Die Markt-Kommission.

Produkten-Börse.

Breslau, 18. Juni. Die Witterung im Laufe dieser Woche war in Folge stattgefundener Gewitter in der Umgegend etwas kühler, und hatten wir häufigen Regen. Auch heute trübe und kühle Temperatur, am frühen Morgen + 8°.

Weißer Weizen 43—50—58—74—88 Sgr., gelber 43—48—55—69—75—80 Sgr., Brennerweizen 30—40 Sgr.

Roggen 44—46—48—51½ Sgr.

Gerste 33—36—38—40 Sgr.

Hafer 33—36—39—41 Sgr.

Erbsen 49—54—61—66 Sgr.

Oelsaaten nichts gahandelt.

Rother Kleesamen 10½—11½—12—13 Rt., weißer 16—20—21—22 Rt.

An der Börse. Rüböl, loko bis Aug.-Sept. 10 Rt. und Sept.-Oktbr. 9 11/12 Rt. Br.

Roggen, p. Juni 36 Rt. Gd., Juni-Juli 35¾ Rt. bez., p. Juli-Aug. 35½ Rt. bez. u. Gd., p. Aug.-Sept. 35 Rt. Gd., Sept.-Okt. 35 Rt. Br.

Spiritus, loko 8⅞ Rt. Gd., Juni u. Juni-Juli 8¾—8⅞ Rt. bez., p. Juli-Aug. 8¾—⅞ Rt. bez. u. Br., p. Aug.-Sept. 9 Rt. bez. u. Gd., 9 1/12 Br., Sept.-Okt. 9 Rt. Br.

Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) 8⅞ Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Wollbericht.

Breslau, 18. Juni. In dieser Woche waren die Umsätze nicht bedeutend und beschränkten sich nur auf den Verkauf von ca. 200 Ctr. diverse russische Fabrikwäsche, da die meisten Interessenten beim Wollgeschäfte sich gegenwärtig auf dem Stettiner und Berliner Wollmarkte befinden. Die Zufuhren aus dem Großherzogthum und Polen dauern fort.

Wollmarkt.

Berlin, 18. Juni. Von dem hiesigen Wollmarkt, der mit dem Heutigen seinen regelmäßigen Anfang nimmt, kann man diesmal das nur dem Namen nach sagen. Das angefahrene Quantum erscheint uns beträchtlicher als das vorjährige, die Lager sind zumeist auch ziemlich gefüllt, und es mag nicht ganz fehlgegriffen sein, wenn nach oberflächlicher Schätzung 130,000 Ctr. als vorhanden angenommen werden. Wir geben diese Zahl unter Reserve, da die amtliche Zählung kaum begonnen. An Käufern sind inländische Fabrikanten und Händler, auch Engländer und Belgier warzunehmen, die sich jedoch noch zurückhaltend zeigen. Geschäftsabschlüsse sind bis jetzt nur vereinzelt vorgekommen; die Verkäufer verstehen sich bereits zu einem nicht unbeträchtlichen Abschlag, ohne daß sie reger Kauflust zur Zeit begegnen. Die bisher erzielten Preise weisen eine Preisreduktion von 8—15 Thlr. nach, wobei nicht außer Acht zu lassen ist, daß auch im vergangenen Jahre, wie die „Bank- u. Hand. Zeitung" berichtete, die Schwankungen nicht unbeträchtlich waren. Danach versteht sich der geringere Preisabschlag auf die schon im vorigen Jahre gedrückten, die größere Reduktion auf die damals höher gehaltenen Preise. Die Wäschen werden im Allgemeinen als gut bezeichnet, jedenfalls sind sie zufriedenstellender, als 1858.

Berlin, 18. Juni. Es ist am heutigen ersten Tage des Wollmarktes circa ein Drittheil verkauft worden. Nachmittags wurde das Geschäft belebter und seit 2 Uhr namentlich auf Lager viel gekauft, so auf einem derselben 800 Ctr. von einem Kämmer. Auch von Spekulanten wurde Einiges genommen. Preise stellten sich gegen voriges Jahr 12—15 Thlr. niedriger, doch wollen wir eine andre Preisangabe nicht unerwähnt lassen, welche die Minusdifferenz für Kammwollen auf 6—8 Thlr., für Tuchwollen auf 8 bis 10 Thlr. angiebt. (BHZ.)

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Liverpool, 18. Juni. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Fonds- u. Aktien-Börse.
Berlin, 18 Juni 1859.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	14 G
Amsterd. Rotterd.	4	59 G
Berg. Märk. Lt. A.	4	68½ B
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	93½ G
Berlin-Hamburg	4	89 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	100 bz
Berlin-Stettin	4	89 G
Bresl. Schw. Freib.	4	69-70-69½ bz
do. neueste	4	— —
Brieg-Neiße	4	36 bz
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	109 G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	28 bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	115 bz u G
Magdeb. Halberst.	4	160 bz
Magdeb. Wittenb.	4	28¼-28½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	— —
Mecklenburger	4	36¾-38¾-½ bz
Münster-Hammer	4	79 B
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	79 G
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh	4	36½-37½ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	98 bz
do. Litt. B.	3½	94 bz
Oest. Franz. Staat.	5	102-5-3½-5 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	— —
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	42 bz
Rheinische, alte	4	57½ G
do. neue	4	— —
do. neueste	5	57½ G
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	26½-27 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	70 B
Stargard-Posen	3½	70 G
Theißbahn	5	— —
Thüringer	4	88 G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	110 B
Berl. Handels-Ges.	4	62¾ G
Braunschw. Bk. A.	4	75 G
Bremer do.	4	88 G
Coburg. Kredit-do.	4	39 etw bz
Danzig. Priv. Bk.	4	71 etw bz u B
Darmstädter abgst.	4	47¾ G
do. Ber. Scheine	—	— —
do. Zettel-B. A.	4	83½ G
Dessauer Kredit-do.	4	16¾-17½ bz
Disk. Comm. Anth.	4	69½-72 bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	24¾-25½ bz
Geraer do.	4	60 G
Gothaer Priv. do.	4	63½ B
Hannoversche do.	—	75 B
Königsb. Priv. do.	4	69½ G
Leipzig. Kredit-do.	4	42½ bz u G
Luxemburger do.	4	47 G
Magdeb. Priv. do.	4	69½ B
Meining. Kred. do.	4	53½ bz u G
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	69½ G
Oestr. Kredit- do.	5	54¼-55¾ bz
Pomm. Ritt. do.	4	69 bz
Posener Prov. Bank	4	61 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	113 G
Preuß. Handls. Ges.	4	— —
Rostocker Bank-Akt.	4	— —
Schles. Bank-Verein	4	54 B
Thüring. Bank-Akt.	4	33 B
Vereinsbank, Hamb.	4	95½ G
Waaren-Kred. Anth.	5	91¾ B
Weimar. Bank-Akt.	4	79 bz u B

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	72½ bz
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	70 B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	60 G
Minerva, Bergw. A.	5	28½ bz
Neustädt. Hüttenv. A	5	13 etw bz
Concordia	4	— —
Magdeb. Feuerverf. A	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	— —
do. II. Ser.	5	91 G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	65½ G
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	85 bz
Berlin-Hamburg	4½	98 G
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	78 bz
do. Litt. C.	4½	84 bz
do. Litt. D.	4½	— —
Berlin-Stettin	4½	89 G
do. II. Em.	4	74⅝ bz
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	90 G
do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	82½ bz
do. IV. Em.	4	75 B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	— —
do. conv.	4	— —
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	67 B
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	64¾ bz
do. Litt. F.	4½	— —
Oestreich. Französ.	3	216 u 220 etw bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	75½ bz
do. v. Staatgarant.	3½	67¾ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— — III. — —
Thüringer	4½	87½ G
do. III. Ser.	4½	86¾ G
do. IV. Ser.	4½	— —

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	87¾ G
Staats-Anleihe	4½	87¾ bz
do. 1856	4½	87¾ bz
do. 1853	4	— —
N. Präm-St-A 1855	3½	104 bz
Staats-Schuldsch.	3½	72 B
Kur-u Neum. Schldv	3½	— —
Berl. Stadt-Oblig.	4½	— —
do. do.	3½	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	77¾ bz
Pfandbriefe: do.	4	86 bz
Pfandbriefe: Ostpreußische	3½	73 bz
Pfandbriefe: Pommersche	3½	77½ bz
Pfandbriefe: do.	4½	86½ G
Pfandbriefe: Posensche	4	— —
Pfandbriefe: do.	3½	— —
Pfandbriefe: do. neue	4	75½ G
Pfandbriefe: Schlesische	3½	— —
Pfandbriefe: B. Staat gar. B.	3½	— —
Pfandbriefe: Westpreußische	3½	71 G
Pfandbriefe: do.	4	78 G
Rentenbriefe: Kur-u. Neumärk.	4	82 G
Rentenbriefe: Pommersche	4	82 G
Rentenbriefe: Posensche	4	78 B
Rentenbriefe: Preußische	4	82 G
Rentenbriefe: Rhein- u. Westf.	4	83½ G
Rentenbriefe: Sächsische	4	83½ G
Rentenbriefe: Schlesische	4	80½ B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	42 B
do. National-Anl.	5	45-45½ bz
do. 250fl. Präm. O.	4	72½-73 bz
do. neue 100fl. Loose	—	43½ bz u B
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	93½ etw bz u G
Russische: 6. do.	5	99½ G
Russische: Englische Anl.	5	99¾ G
Russische: Poln. Schatz-O.	4	75½ B
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	81 G
Polnische: do. B. 200 Fl.	—	— —
Polnische: Pfdbr. u. in SR.	4	82 etw bz u G
Polnische: Part. O. 500 Fl.	4	80 G
Hamb. Pr. 100 BM	—	— —
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	33-¾ bz
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	26 G
Dessau. Präm. Anl.	3½	75 bz, ⅛ B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 1 B
Louisd'or	—	108⅝ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	447½ bz u G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 20 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99 11/12-⅞ bz
Fremde Banknot.	—	Reg.-Sch. 97-
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ bz u G [90 bz
Fremde kleine	—	94 B
Oestr. Banknoten	—	— — NW. 67¾-
Poln. Bankbillet	—	82¾ bz [68 bz
Bank-Disk. f. Wechs	—	5 %

Wechsel-Kurse vom 18. Juni.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	140⅝ bz
do. 2 M.	—	140⅛ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	—	149½ bz
do. do. 2 M.	—	149 bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 15½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	78¼ bz
Wien öst. W. 2 M.	—	67 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	—	56. 18 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99⅝ G
do. do. 2 M.	—	99⅛ bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 22 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	91½ bz
Bremen 108 Tlr. 8 T.	—	107 bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	82¾-83 bz

Das Geschäft der heutigen Börse verlief in durchweg guter und fester Haltung, die allen Effektengattungen sehr günstig war.

Breslau, 18. Juni. Bei geringem Geschäft erfuhren die Kurse heute keine wesentlichen Veränderungen.

Schlußkurse. Diskonto-Commandit-Antheile —. Darmstädter Bankaktien —. Oestr. Kredit-Bankaktien 55—54½ bez. Posener Bankaktien —. Schlesischer Bankverein 53½ Gd. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 68¾ Br. dito 3. Emiss. —. dito Prioritäts-Oblig. 71½ Br. dito Prior. Oblig. —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 97½ Br. dito Lit. B. 93¾ Br. dito Prioritäts-Obligat. 74½ Br. dito Prior. Oblig. 80½ Br. dito Prior. Oblig. 65½ Br. Oppeln-Tarnowitzer 28½ Br. Rheinische —. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 29¾ Br. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Pr. Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

London, Sonnabend, 18. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Der gestrige Wechselkurs auf Wien war 14 Fl. 60 Kr., auf Hamburg 13 Mk. 3½ Sh.

Konsols 92⅞. 1proz. Spanier 29½. Mexikaner 18⅜. Sardinier 80. 5proz. Russen 104. 4½proz. Russen 95.

Paris, Sonnabend, 18. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Die 3 % eröffnete zu 62, 35, hob sich auf 62, 60, und schloß bei geringem Geschäfte fest zur Notiz.

Schlußkurse. 3% Rente 62, 55. 4½ % Rente 92, 50. Credit mobilier-Aktien 642. 3% Spanier —. 1% Spanier 29½. Silberanleihe —. Oestr. Staats-Eisenb. Akt. 410. Lomb. Eisenb. Akt. 477. Franz-Josephsbahn —.

Amsterdam, Sonnabend, 18. Juni, Nachmittags 4 Uhr. Ziemlich lebhaft.

Schlußkurse. 5proz. Oestr. Nat. Anl. 42. 5proz. Metalliques Lt. B. 57⅞. 5proz. Metalliques 38⅜. 2½proz. Metalliques 22. 1proz. Spanier 28⅜. 3proz. Spanier 38½. 5proz. Russen Stieglitz —. 5proz. Russen Stieglitz de 1855 95⅜. Mexikaner 16 7/16. Londoner Wechsel, kurz —. Wiener Wechsel, kurz —. Hamburger Wechsel, kurz —. Petersburger Wechsel —. Holländische Integrale 61⅞.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.